

Vierteljährlicher Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11 1/2 Sgr. Insertionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck  
1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

# Breslauer



# Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch den 16. April 1856.

Nr. 177.

Nr. 178 der Breslauer Zeitung wird Donnerstag Mittag ausgegeben.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. April. Roggen in flauer Stimmung, bei kleinen Schwankungen unverändert; pr. April-Mai 62 1/2 Thlr., Mai-Juni 62 1/2 Thlr., Juni-Juli 59 1/2 Thlr., Juli-August 56 1/2 Thlr.; gekündigt 300 Wispel.  
Spiritus in fester Haltung; loco 26 Thlr., April 26 1/2 Thlr., April-Mai 26 1/2 Thlr., Mai-Juni 26 1/2 Thlr., Juni-Juli 26 1/2 Thlr., Juli-August 26 1/2 Thlr.; gekündigt 20,000 Quart.  
Müßel pr. Frühjahr 17 Thlr., Herbst 13 1/2 Thlr. — Fonds fest.  
Berliner Börse vom 15. April. Staats-Schuld-Schneide 86 S. Prämien-Anl. 113 1/2 S. Ludwigsbafen-Berbad 157 S. Köln-Minden 174 1/2 S. Alte Freiburger 172 S. Neue Freiburger 162 S. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 61 1/2 S. Mecklenburg 54 1/2 S. Oberschlesische Lit. A. 209 1/2 S. Oberschlesische Lit. B. 182 S. Alte Wilhelmsbahn 227 S. Neue Wilhelmsbahn 193 S. Rheinische Aktien 119 1/2 S. Darmstädter, alte, 139 1/2 S. Darmstädter, neue, 120 1/2 S. Darmstädter Zettelbank 108 1/2 S. Serrac Bank-Aktien 109. Serrac Bank-Aktien 108 S. Oesterreichische Credit-Aktien 167 1/2 S. Oesterreichische National-Anleihe 87 1/2 S. Wien 2 Monate 99 1/2 S. London von Wien 10 Gulden 3 Kr. Still.

## Telegraphische Nachrichten.

Florenz, 12. April. Die Errichtung einer Hypothekenbank in Pisa ist genehmigt worden.  
Alexandrien, 9. April. Auf der Eisenbahn nach Kassa el Eis sind zwanzig Waggons mit Baumwolle verbrannt.  
Trieft, 14. April. Der neue Fahrplan des österr. Lloyd ist veröffentlicht worden. Die Schnellfahrten nach Konstantinopel werden im Laufe von sechs Tagen eingeführt. Die Gesellschaft hat den amerikanischen Dampfer von 1500 Tonnen angekauft, und zwei neue Schnelldampfer in England bestellt.  
Bombay, 19. März. Lord Ganning ist als Generalgouverneur des britisch-indischen Reiches beedigt worden. Marquis Dalhousie kehrt ebendort nach Europa zurück. Der Santalaufrucht ist völlig beendet. 14,000 Santals werden auf ihren eigenen Wunsch bei Eisenbahnarbeiten verwendet werden. Der österr. Kaufmann „Sourana“, Kapitän Dajanovich ist von Kalcutta eingetroffen. Importhandel lebhaft.

Breslau, 15. April. [Zur Situation.] Das Abgeordneten-Haus ist in seiner gestrigen Sitzung dem Beschlusse des Herrenhauses, bezüglich Forrierhebung des Zuschlags zur klassifizierten Einkommensteuer u. s. w. bis zum 1. Januar f. J. beigetreten, und hat den Gegenentwurf, betreffend die Aushebung des Art. 88 der Verfassungsurkunde (Verbot der Uebernahme von Nebenämtern für die Richter) abermals angenommen, dagegen den Beschlusse des Herrenhauses, betreffend die Abänderung des Art. 107 der Verfassungsurkunde, welcher den 21tägigen Zwischenraum bei Beschlüssen über Verfassungsänderungen auf 10 Tage abkürzen will, durch einfachen Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Aus Berlin erhalten wir heute die Versicherung, daß die Verbindung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm (Sohnes des Prinzen von Preußen) mit der Prinzessin Viktoria Adelheid von England nunmehr allerdings als gewiß bevorstehend anzusehen sei, eine Nachricht, welche sicherlich im ganzen Lande mit Freude begrüßt werden wird. Zwar liefert die Geschichte Beweise genug, daß eine Familien-Verbindung der regierenden Häuser nicht immer eine Allianz der betreffenden Staaten zur Folge hatte oder aufrecht zu erhalten im Stande war, daß die Politik derselben ihren eigenen Gesetzen folgte; aber man müßte die Geschichte unseres eigenen Landes nicht kennen, wollte man den Einfluß der Familien-Verbindung auf die Politik gänzlich leugnen. Je mehr nun aber die Natur der politischen Verhältnisse, Stammesverwandtschaft und das Bedürfnis staatlicher Entwicklung Preußen auf ein Zusammengehen mit England verweisen, um so hoffnungsvoller muß eine Verbindung der erhabenen Herrscherhäuser uns erscheinen, welche einer solchen auch die Weiße und Snigigkeit gemüthlicher Bezüge geben würde.

Wie wir aus London gemeldet haben, ist Lord Russell mit seinem Unterichtsplan, welcher allerdings dem Grundsatze des Selbstregiments widerspricht, aber in den schreienden Missethänden des jetzigen voluntary system hinlängliche Rechtfertigung hätte finden sollen — abermals gescheitert.

In Paris hat es Lord Clarendon durchgesetzt, daß dem Publikum mit der Veröffentlichung des Friedensvertrags auch die Konferenzprotokolle zur Kenntnissnahme gegeben werden. Ob wir aus diesen etwas über die famose „italienische Frage“ erfahren werden, steht dahin, da dieselbe nur in formlosen Besprechungen abgehandelt wurde, deren Wirkung sich vielleicht in der von Oesterreich angebotenen Besetzung der Grenzen Parma's gegen Piemont zeigt.

Glaublich ist es nach dem Allen, was bis jetzt über die Friedenskonferenz verlautete, daß die Friedensstifter nicht mit der Ueberzeugung — ein dauerndes Werk vollbracht zu haben, heimkehren.

Die kopenhagener Sundzoll-Verhandlungen wurden bis jetzt ohne jedes entscheidende Ergebnis weiter geführt. Neuerdings scheint sich in dem britischen Ausgleichsvorschlage, wonach die dänischerseits verlangte Entschädigung von 35 Millionen R.-B.-Rthlr. binnen 14 Jahren abgetragen werden soll, ein geeigneter Anknüpfungspunkt für eine billige Verständigung darzubieten. Allen Umständen nach ist es dem britischen Kabinett voller Ernst mit diesem Vorschlage, zumal man in London nicht wünschen kann, daß die Entwicklungen zwischen Dänemark und den nordamerikanischen Freistaaten in demselben Augenblicke in ernste Konflikte übergehen, wo sich für eine befriedigende Lösung des Streits ein passender Ausweg öffnet. Großbritannien bedarf seinerseits des Friedens und geht sehr schwerlich die Neigung, sich sofort für fremde Zwecke in neue Zerkümpfe zu stürzen. Wir halten deshalb auch die Behauptung für ungläubwürdig, daß Englands wahre Absicht dahin gehen sollte, sein Bündniß mit Frankreich zu einer nachdrücklichen Abschreckung Nordamerikas von der weiteren Verfolgung seiner Sundzollpolitik auszubedenken. Denn eine westmächtl. Flottendemonstration würde die vom Kabinett zu Washington geltend gemachten Ansprüche auf die Dauer eben so wenig beseitigen, als die durch Rückzichten auf die in-

tern Fragen der Union etwa gebotene vorläufige Einstellung ihrer weiteren Durchführung Dänemark für alle Zeiten von einer Wiederholung der jetzigen amerikanischen Forderungen frei machen könnte. Unleugbar hat gerade die aus Washington erfolgte Kündigung des Sundzollvertrags nebst den dieselbe begleitenden Drohungen einzig und allein die Dänen bestimmt, mit ihren Ablosungsvorschlägen vorzugehen. Mag nun auch der erste Schrecken, den das energische Auftreten des Präsidenten Pierce in Kopenhagen erzeugte, inzwischen etwas gewichen sein, so kann doch Dänemark nach den jüngst gemachten Erfahrungen sich wohl schwerlich der Erwägung verschließen, daß seine Rechnung auf den steten unbedingten Schutz anderer Mächte auch manchen Täuschungen ausgesetzt ist. Mit dem Zeitgewinn ist nicht immer Alles gewonnen. Das nordische Königreich stand während des orientalischen Krieges mit seinen Interessen und Befürchtungen allein und wurde eben dadurch in seiner Zuversicht so sehr erschüttert, daß es sich zur Aufopferung eines lange Jahre mit Hartnäckigkeit festgehaltenen Systems entschloß. Sollte nun der jetzige Friedensschluß in Kopenhagen bloß dahin wirken, diese Hartnäckigkeit neu zu beleben, so würde als natürliche Folge davon auf der Gegenseite mehr und mehr eine engere Verbindung der gemeinsam gegen den Sundzoll gerichteten Interessen Platz greifen und es wären für den Fall neuer europäischer Verwicklungen mit der Zeit eben nur neue Schwierigkeiten gewonnen. Dies aber um so mehr, als sich wohl voraussetzen läßt, daß beim Ablauf der jetzigen Sundzollverträge außer Nordamerika auch noch andere Staaten eine Erneuerung der Verträge auf viele Jahre hinaus eingehen, sondern in deren Aufstufung von Jahr zu Jahr die passende Gelegenheit zu einem gedächlichen Austrag der Sache suchen werden.

## Die höhere Besteuerung des Tabaks.

Ueber den hierauf bezüglichen Antrag des Abgeordneten Viergardt liegt gegenwärtig der von den kombinierten Handels- und Finanz-Kommissionen erstattete Bericht vor, nach welchem mit 16 gegen 8 Stimmen beschlossen worden ist, dem Hause folgende Resolution vorzuschlagen: „Dasselbe spricht in Erwägung, daß der Tabak ein zur Besteuerung vorzügliches Objekt ist, daß aber die davon in Preußen eingehenden Steuern, im Verhältnis zu dem Ergebnis der Tabakbesteuerung anderer Großstaaten zu gering ist, seine Ueberzeugung dahin aus, daß es dringend wünschenswert sei, bei den Verhandlungen mit den Zollvereinsstaaten eine höhere Besteuerung des inländischen und ausländischen Tabaks in fernere Erwägung zu ziehen.“

Wie aus dieser Resolution hervorgeht, schweben bei den Zollvereinsstaaten Verhandlungen über diesen im Jahre 1853 von Kurhessen und Württemberg angeregten Gegenstand, in Folge deren nach der von den Vertretern der Regierung abgegebenen Erklärung die preussische Regierung es übernommen hat, nach Beendigung der von den übrigen Regierungen zugesagten statistischen Ermittlungen über den Umfang des inländischen Tabakbaues auf der nächsten General-Zoll-Konferenz bestimmte Vorschläge zur Beschlußnahme unterzubringen. Das Ergebnis jener statistischen Ermittlungen ist erst seit einigen Monaten vollständig eingegangen, worauf die Staatsregierung eine besondere Kommission zu der Untersuchung der Frage niedergesetzt hat, „ohne jedoch bisher zu einer festen Entschliessung über das Detail der Ausführung gelangt zu sein.“ Aus diesen Worten der Erklärung würde sich schließen lassen, daß die Staatsregierung prinzipiell der Erhöhung der Tabaksteuer beistimmt, indessen enthält die Erklärung keine positive Aussprache über die Art und Weise derselben, sondern nur eine hypothetische Berechnung in dem Fall, daß die gegenwärtige Einnahme Preußens von 1 1/2 Millionen auf etwa 6 Millionen gebracht werden sollte. Nach dieser würde unter der Voraussetzung, daß die Erhebungskosten auf 10 Prozent zu veranschlagen wären, daß ferner durch die Steuererhöhung der inländische Tabakbau von 600,000 Str. auf 470,000 Str., der ausländische Tabak von 380,000 Str. auf 276,000 Str. sich reduzierte, die Besteuerung dahin zu regulieren sein:

inländischen Tabak	mit 15 Thlr. statt jetzt 20 Sgr. pro Ctr.,
fremden Rohtabak	21 " " " 4 Thlr. " "
" Rauchtabak	26 " " " 11 " " "
" Cigarren und Schnupftabak	mit 31 " " " 20 " " "

Indessen wird die Befürchtung hinzugefügt, daß die Erhebungskosten den Betrag von 10 Prozent übersteigen würden, weil bei dem durch die erhöhte Steuer gesteigerten Anreiz zur Einschmückung durch die gegenwärtige Befreiung der Landesgrenze mit etwa 7 Aufsehern pro Meile, dem Schmuggelhandel nicht würde vorgebeugt werden können. Da es werde, wenn der Schwärzer bei einem 30 Pfund schweren Pack Tabak, der im Auslande für 4 bis 5 Thlr. zu kaufen ist, 6 Thlr. verdienen könne, selbst das doppelte Personal unzureichend sein, um massenhaften Einschmückungen entgegen zu treten. Frankreich habe, bevor es das System der Monopolisirung angenommen, in den Jahren von 1797 bis 1811, trotz aller drakonischen Strafen und der schärfsten Kontrollen die Erfahrung gemacht, daß nach einer mäßigen Berechnung 2/3 der Abgaben defraudiert worden seien.

Auch dem von einem Kommissions-Mitgliede (Carl) entwickelten Vorschlage, die gegenwärtige Tabaksteuer dem Grundsatze nach bestehen zu lassen, dagegen eine hohe Besteuerung des Tabaks, sofern er direkt in die Konsumtion übergehe, und eine niedrigere, sofern er zunächst in die Fabriken übergehe, anzunehmen, wie dies z. B. beim Zucker der Fall sei, welcher als Rohzucker 5 Thlr., als Raffinade 11 Thlr. Eingangszoll zahle, und wofür die Erhebung der Rübenzucker- und Spiritussteuer in den Fabriken zum Vorbilde diene, wurden von

dem Regierungs-Vertreter die erheblichen Bedenken entgegengesetzt, die sich aus der Schwierigkeit der Kontrolle des inländischen Tabakbaues nach Maßgabe des Ertrages, im Gegensatz zur gegenwärtigen Morgensteuer, des Fabrikbetriebes bei der großen Anzahl kleiner Fabriken und der Tabakhändler selbst ergeben.

Daß die Fragen über die Monopolisirung und die höhere Besteuerung des Tabaks überhaupt zum Gegenstande öffentlicher Besprechung und Berathung der Landesvertretung geworden sind, ist an sich als ein Gewinn zu betrachten. Es ist zunächst als allseitig anerkannt, daß das erstgedachte System, trotz seiner goldenen Früchte für Oesterreich und Frankreich, nicht zu adoptiren sei; es sind sodann die Materialien zur allein richtigen Beurtheilung der zweiten Frage zur Deffentlichkeit gebracht. Welches schließliche Resultat die Verhandlungen der Zollvereinsstaaten ergeben werden, läßt sich um so weniger mit irgend einer Gewißheit voraussagen, als bekanntlich zu der Steuer-Erhöhung die Zustimmung sämtlicher Staaten, und in Folge dessen sämtlicher Landesvertretungen erforderlich ist. Soweit wir indessen bei aufmerksamer Prüfung der Materialien die Sache zu beurtheilen vermögen, scheint es uns — abgesehen von dem speziellen Interesse einzelner Staaten gegen eine größere Beschwerung des inländischen Tabakbaues — an der genügenden Gewißheit zu fehlen, daß eine höhere Besteuerung bei dem großen Mehraufwande der Kontroll-Maßregeln, bei der mit Sicherheit vorauszusetzenden Steigerung des Schmuggelhandels, der schärfsten und kostspieligsten Kontrolle, und bei der voraussichtlichen Verminderung des Konsums eine erhebliche Mehreinnahme gewähren werde. Gleichwohl ist man allseitig darüber einig, daß eben nur unter dieser Voraussetzung die Steuererhöhung ins Werk zu setzen sei. In welchem Maße die Verminderung des Konsums eintreten werde, läßt sich schwer auch nur mit einiger Sicherheit bestimmen; erwägt man indessen, daß gegenwärtig pro Kopf der Bevölkerung in England an Netto-Einnahme vom Tabak 33 1/2 Sgr. und an Verbrauch 0,95 Pf., in Frankreich resp. 22 1/2 Sgr. und 1,148 Pf., in Oesterreich resp. 10 bis 11 Sgr. und 1,5 im Zollvereine resp. 2 Sgr. und 3 Pf. fallen, so erscheint die der vorstehenden Berechnung der Regierungsvertreter bei Erzielung einer Mehreinnahme von 4 1/2 Millionen zum Grunde gelegten Annahme der Verminderung des Konsums um etwa 25 Prozent, als zu niedrig gegriffen. Denn bei einer reinen Einnahme von 6 Millionen würden auf eine Bevölkerung von 17 Millionen wie in Oesterreich 10 bis 11 Sgr. auf den Kopf fallen, es würde daher, wenn der Konsum in Oesterreich zum Maßstabe diene, da dieser gerade die Hälfte des preussischen beträgt, nicht eine Verminderung desselben um 25 Prozent, sondern um 50 Prozent in Aussicht stehen. Wenn endlich nach jener Berechnung der inländische Tabak statt, wie bisher, mit 20 Sgr. pro Ctr., mit 15 Thlr. pro Ctr. deshalb zu besteuern sein würde, weil schon gegenwärtig, wo der ausländische Tabak um 3 Thlr. 10 Sgr. höher als der inländische besteuert wird, der Verbrauch dieses letzteren verhältnismäßig in steter Zunahme begriffen ist, und es deshalb als unzulässig erscheinen muß, eine höhere Differenz als 6 Thlr. in der Steuer festzusetzen, so erwächst die Befürchtung, ob bei einer solchen Besteuerung dieser Zweig der Landwirtschaft bestehen könne. Aus diesen Gründen zweifeln wir an dem Zustandekommen der von der Kommission bevorworteten finanziellen Maßregel.

## Preußen.

± Berlin, 14. April. Die telegraphische Meldung der „Hamburger Nachrichten“, daß die Verlobung unseres künftigen Thronfolgers, des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der ältesten Tochter der Königin Viktoria nunmehr ganz gesichert und zwischen dem hiesigen und englischen Hofe vollständig geregelt ist, bestätigt sich nach den Entundigungen, die ich an zuverlässiger Quelle eingezogen habe, vollkommen. Es wird mir weiter versichert, daß der Prinz in kurzer Zeit eine Reise nach London antreten wird, um dem dortigen Hof einen Besuch abzustatten, und um die liebenswürdige Prinzessin Viktoria Adelheid persönlich zu werben. Man glaubt, daß die Vermählung des hohen Paares im nächsten Jahre erfolgen wird.

Die Vermählungs-Feierlichkeit der Prinzessin Louise, Tochter Sr. kgl. Hohheit, des Prinzen von Preußen, mit dem Prinz-Regenten von Baden, scheint nun definitiv auf den 30. September, den Geburtstag Ihrer königlichen Hohheit, der Prinzessin von Preußen, festgesetzt zu sein. Auch sind in diesen Tagen bereits Bestellungen bei hiesigen Geschäftleuten auf Gegenstände des reichen Trossen der Prinzessin erfolgt; dasselbe wird, wie es bei den Ausstattungen der Prinzessinnen des hiesigen königlichen Hofes immer der Fall ist, ein sehr reichhaltiges und kostbares sein, wiewohl es nur solche Gegenstände umfassen wird, die zum ausschließlichen Gebrauch der Prinzessin selbst gehören. Die Herstellung des übrigen Hausstandes fällt, wie sonst jedesmal, dem Bräutigam anheim. Die Gegenstände, welche einem großen Gebrauche unterworfen sind, werden in der Zahl von je 12 Dugend angefertigt. Nachdem das Trossen vollständig hergestellt ist, wird es im hiesigen königl. Schlosse zur Ansicht der Einwohnerschaft ausgestellt sein.

Wie gemeldet, werden Ihre Majestäten der König und die Königin in diesem Sommer Ihre neuesten Besitzungen, die hofenzollerschen Fürstenthümer, mit einem Besuche erfreuen. Andere Mittheilungen fügen noch hinzu, daß auch Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin von Rußland gleichzeitig dortbin und weiter nach Wildbad sich begeben wird, wo auch Ihre Majestät die Königin einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Hieraus ließe sich der Schluß ziehen, daß die Königin in diesem Jahre nach Bad Nisch nicht gehen wird.



Sowohl in Berlin, als auch in Potsdam und Charlottenburg werden bereits Gemächer zur Aufnahme Ihrer Majestät der verwitweten Kaiserin von Rußland in Stand gesetzt, da nach den getroffenen Bestimmungen während des Besuchs der Kaiserin der Hof sich abwechselnd in dem Schloß zu Berlin, in Sanssouci oder in Charlottenburg aufhalten wird, damit die Kaiserin, welche in diesen Orten Ihre Jugend verbracht hat, vollständig im Stande ist, Ihren Erinnerungen nachzuleben.

**Berlin, 14. April.** [Tagesneuigkeiten.] Es verlautet, daß der hiesige Hof in wenigen Wochen einen Zufluß der glänzendsten Gäste erwarte. Es ist davon die Rede, daß der Kaiser von Rußland seine erhabene Mutter, die verwitwete Kaiserin, an den hiesigen Hof begleiten, und man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß Berlin der Ort sein werde, an welchem die Zusammenkunft des Kaisers mit anderen Souveränen, von der bereits wiederholentlich die Rede gewesen ist, stattfinden soll. — Ein ziemlich verbreitetes Gerücht von der Negozierung einer neuen russischen Anleihe, das heute auch an der hiesigen Börse auf die Course der russischen Effekten drückte, können wir in bestimmtester Weise dementiren. Das einzig Wahre an der Sache ist, daß vor Kurzem in Amsterdam im Interesse der russischen Regierung Anfragen für gewisse Eventualitäten gemacht worden sind, die indeß für jetzt keine weiteren Folgen haben werden. (B. B. 3.)

Wie bereits vor einigen Tagen mitgetheilt worden, dürfte der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel noch im Laufe dieser Woche, wenn auch erst gegen das Ende derselben, hierher zurückkehren. Auch steht bis jetzt noch die Absicht des Minister-Präsidenten fest, die Rückreise über Frankfurt a. M. zu bewirken. — Das Staatsministerium trat gestern Mittag in einer Sitzung zusammen. — Aus Berlin vom 12. April schreibt man der „Rheinischen Zeitung“: „Es ist gestern aus Paris von der diesseitigen Gesandtschaft die Nachricht eingetroffen, daß Preußen demnächst ebenfalls ein Kriegsschiff an der Donau an Landung stationiren lassen müsse. An dieser Aufstellung von Kriegsschiffen werden alle pacificirenden Mächte sich zu betheiligen haben. Man kann denken, daß man hier sehr gern darauf eingehen wird, die junge preussische Flagge neben denen der großen Seemächte auf dem schwarzen Meere wehen zu lassen.“ — Der General-Major und Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade v. Bequignolles ist zur Inspizierung des 1. Bataillons 8. Infanterie- (Leib-) Regiments von Frankfurt a. D. hier eingetroffen. (N. Pr. 3.)

Die hiesige belgische Gesandtschaft ist für die Dauer der Abwesenheit des Herrn v. Nothomb durch ein neues Mitglied, den Legations-Sekretär Paternoster verstärkt worden. — Die Industrie der Nähadel-Fabrikation in den rheinisch-westfälischen Fabrikkädern hatte vor einiger Zeit unter Begünstigung der preussischen Konulate den Versuch gemacht, Central- u. Südamerika mit jenem Fabrikat zu versorgen. Wie sich jedoch jetzt herausstellt, war das Resultat nicht eben günstig. (C. B.)

**Caput bei Potsdam, 12. April.** [v. Thümen bestattet.] Wiederum hat sich das Grab über einen jener alten Soldaten geschlossen, die in den glorreichen Tagen der Freiheitskriege sich ein Vorbereit in dem schönen Zeichen des eisernen Kreuzes ersochten, in deren Herzen die Liebe zu König und Vaterland der mächtigste Trieb eines thatenreichen Lebens war. Der General-Lieutenant v. Thümen ward heute Nachmittag auf seinem Gute Caput zur letzten Ruhe bestattet. Die Feierlichkeit war eine würdige und dem hohen Range des Verstorbenen angemessene. Obgleich bereits in Mainz, woselbst der General den Posten des Vice-Gouverneurs bekleidete, der Leiche alle militärischen Ehren erwiesen worden waren, so fand die Bestattung doch auch hier in militärischer Weise statt. In dem schön gerötheten Saale des Schloßes, unter den Bildnissen der Vorfahren und namentlich seines Vaters, der einen gleich hohen Rang als der Verstorbene in der Armee bekleidet hat, war der Sarg, von Blumen umgeben, aufgestellt. Viele der höchsten Militär- und Civilbeamten waren aus Berlin und Potsdam erschienen, um einem treuen Kameraden und alten Freunde die letzte Ehre zu erwiesen. Um 4 Uhr erschien Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm. Se. Majestät der König hatte den Flügel-Adjutanten Major Grafen Gröben gesandt, um der trauernden Familie Allerhöchstdenstein Beileid auszudrücken. Die Feierlichkeit begann mit einer Rede des Konfistorialrathes Dr. Pischon. Darauf wurde der Sarg von zehn Unteroffizieren der Garde-Unteroffizier-Kompagnie, welche der Verstorbene als Flügel-Adjutant König Friedrich Wilhelm's III. lange Zeit selbst kommandirt hatte, aufgehoben und vor dem Schloß von dem Musikchor und einer Abtheilung des 1. Garde-Regiments mit präsentirtem Gewehr empfangen. Der feierliche Zug setzte sich nun nach dem nahen Kirchhof in Bewegung. Se. kgl. H. der Prinz Friedrich Wilhelm folgte mit den nächsten Angehörigen und den erschienenen Gästen. Nachdem der Sarg unter dem Gesang des Chorals „Jesus meine Zuversicht“ in die Gruft gesenkt und der Segen gesprochen war, schloß die Feierlichkeit. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm begab sich nach Potsdam zurück, gefolgt von den Freunden und ferneren Verwandten des Verstorbenen. Jedem, der den General gekannt und der an seinem Grabe stand, wird diese Feier eine bleibende, ergreifende Rückerinnerung sein. (N. Pr. 3.)

Wir fügen hieran aus einem verspäteten Briefe über das Leichenbegängniß in Mainz noch folgende ergänzende Sätze: „Am Vormittage (7. April) benachrichtigte Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen, der Gouverneur der Festung Mainz, mittelst telegraphischer Depesche die Hinterbliebenen, daß leider Unwohlsein ihn hindere, der Feierlichkeit, wie er gewollt hatte, beizuwohnen. Der kgl. preussische Bundestags-Gesandte v. Bismarck-Schönhausen hatte mit unausschiebbaren Geschäften sich brieflich entschuldigen müssen. Die evangelische und ein Theil der katholischen Geistlichkeit der Stadt, an der Spitze der letzteren der Bischof von Ketteler, begleiteten den Sarg. Der Garnison-Prediger Rogge hielt eine kurze Ständrede nebst Gebet und Einsegnung am geschlossenen Sarge. Er legte dabei das Psalmwort: „Der Herr ist mein Hirte“ zum Grunde und pries die Hirtentreue des Herrn am Leben des Verstorbenen unter Hervorhebung der Schlachten bei Göttschen, Baugen, Dresden, Leipzig, die er mitgekämpft, und der nahen Beziehung, in der er zwanzig Jahre hindurch als Flügel-Adjutant zu unserem unvergesslichen Friedrich Wilhelm III. gestanden.“

**† Aus dem Großherzogthum Posen, 13. April.** [Besetzung der durch den Abgang des Freiherrn v. Zedlitz bei der Regierung in Liegnitz erledigten Stelle. — Vermischtes.] Nach den neuesten Bekanntmachungen des posener Amtsblattes ist die in Liegnitz durch Abgang des ehemaligen Herrn Ober-Regierungsrathes, jetzigen Polizeipräsidenten von Berlin, Freiherrn von Zedlitz, erledigte Stelle durch den Ober-Regierungsrath Herrn von Prittzwitz, welcher bisher bei der Regierung in Posen funktionierte, besetzt worden. Der bisherige Regierungsrath von Bünting ist zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen bei der Regierung in Posen ernannt und wurden von dort die Regierungs-Affessoren Rogalli nach Frankfurt a. d. O. und Herold nach Erfurt veretzt. — Im Regierungs-Departement Posen wurden behufs Verbreitung der Bibel 85 Tblr. 8 Sgr. 3 Pf. im Jahre 1855 mittelst Kirchenkollekte aufgebracht. — In Betreff der wissenschaftlichen Qualifikation solcher jungen Leute, welche als Civil-Supernumerarij bei der Regierung eintreten wollen,

sind die früheren bezüglichlichen Bestimmungen abgeändert worden und muß von nun an seitens der Aspiranten das Zeugniß der Reife für die erste Klasse eines Gymnasiums oder aus der ersten Klasse einer höheren Bürger- oder Realschule beigebracht werden, ehe die Zulassung zum Supernumerariat erfolgen kann.

**Königsberg, 12. April.** [Haus suchung.] Gegen Ende vorigen Jahres wurde hier, vornehmlich auf Betrieb des ehemaligen Regierungspräsidenten für Berlin, Landraths a. D. Reuter, eine Kredit-Gesellschaft ins Leben gerufen, welche insbesondere kleineren Handwerkern, Subaltern-Beamten u. s. w. zur Hilfe kommen sollte. Das Polizei-Präsidium erklärte nach Durchsicht des ihm überreichten Statuts, daß diese Gesellschaft zu denen zähle, welche einer besonderen Genehmigung der Staatsbehörde bedürfen; hiergegen remonstrirte der provisorische Vorstand an die Bezirks-Regierung, welche indeß der Ansicht des Polizei-Präsidiums beipflichtete, worauf gegen diese Auffassung bei dem Minister des Innern Beschwerde erhoben wurde. Vor einigen Tagen nun wurde bei Reuter und zwei anderen Vorstandsmitgliedern plötzlich eine Haus suchung durch Polizeibeamte abgehalten, bei welcher verschiedene, die Gesellschaft betreffende Druckfachen, Schriftstücke u. s. w. confiszirt wurden. (K. 3.)

**Deutschland.**

**München, 11. April.** In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde, nachdem die Abstimmung durch Aufstehen zweifelhaft geblieben war, mit 59 gegen 58 Stimmen der Antrag des Ausschusses: „Die Errichtung einer Kreditanstalt, beziehungsweise die Abänderung des Gesetzes vom 11. Juli 1834 über die bairische Hypothek- und Wechselbank behufs der Begünstigung des Realkredits betreffend“, abgelehnt.

**Karlshuh, 10. April.** Der Regent hat den mit dem gewesenen Rittmeister v. Leoprechting zur Festungsstrafe verurtheilten und aus dem Militärdienst entlassenen ehemaligen Dragoneroberlieutenant v. Menzinger begnadigt.

**Wiesbaden, 11. April.** Gestern Abend wurde in einem der ersten hiesigen Hotels ein Österreicher, Hauptmann (v. B.) von der Polizeibehörde plötzlich verhaftet, während er in ruhigen Gesprächen unter den Gästen saß, und diese Thatsache noch in der Nacht nach Frankfurt a. M. telegraphirt. Natürlich geschah dies auf Requisition hin; der Grund derselben ist noch unbekannt. (Bf. 3.)

**Hannover, 11. April.** Heute kam die zweite Kammer an die erste Berathung der Vorschläge, womit die Regierung die oktroirte Verfassung zu ergänzen und abzuschließen gedenkt. Münchenhausen, der erste Minister-Präsident nach Stüve, sprach dagegen in Worten voll Gediegenheit, Mäßigung und Kraft. Unmittelbar nach so gewaltsamer Aenderung des Verfassungs-Zustandes sei es gerathen, die Gährung sich beschwichtigen zu lassen, nicht aber an einen Abschluß zu denken. Dazu gehöre Vertrauen auf allen Seiten; Vertrauen aber habe die Regierung nicht zum Lande, wie sie durch die Ausschließung genialer Vertrauensmänner des Landes von dieser Kammer bewiesen, und sie selber sei zu neuem Anspruch auf Landesvertrauen zu ihr. Auf das Materielle der Regierungs-Anträge ging er nur kurz ein; die beabsichtigte Vermehrung der ersten Kammer um zwölf vom Könige zu ernennende Mitglieder glaubte er, wenn damit die Befriedigung eines Bedürfnisses nennen zu dürfen. In den Finanz-Vorschlägen erkannte er ein Vorhaben von furchtbarer Wichtigkeit, bekümmert durch den Geist der Vernichtung alles ständischen Bewilligungsrechtes, der darin wehe, ein Vorhaben, wobei die Interessen des Landes, wie des Landesherrn und des monarchischen Prinzips in Gefahr seien. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Kammer Maßhalten auch bei den schwersten Prüfungen geboten sei, will er sich einer Ausschluß-Prüfung dieser Anträge nicht widersetzen; aber wüßte er nicht, daß die Regierung selber diese Vorschläge nicht als Ultimatum ansehe, so würde er auch nicht einmal auf die Prüfung eingehen. Gleich ihm erklärten sich alle übrigen Redner, Windthorst, Dyperrmann, Braun, selbst Rasch gegen die Anträge, v. d. Horst mit der Befürchtung, daß die Herren drüben das Land in die verzweifelte Lage gebracht hätten, für immer des Rechtsbodens verlustig zu sein — Worte, auf die der Minister um Schutz gegen Persönlichkeiten bat, die der Präsident Graf Bennigsen in der Aeußerung nicht erkennen mochte. Nur Schagrath Lang hielt eine Verhandlung über die Finanz-Vorschläge auf der ersten Grund-lage nicht für ganz unmöglich. Sonst nahm sich Niemand des Rabinettes an. Hr. v. Borries mußte seine Verteidigung ganz allein führen und that dies unter wiederholter Berufung auf den Willen des Bundes und unter Verwahrung der Regierung, als wolle sie gewaltsam den Finanzvertrag von 1848 lösen. Die spannende, vor gefüllten Tribünen geführte Verhandlung schloß mit Ueberweisung aller Vorschläge, auch der des Schatz-Collegs, an einen Verfassungs-Ausschuß von vierzehn Mitgliedern beider Kammern. Die erste Kammer beschloß die Ueberweisung der Verfassungs-Vorlagen an einen gemeinschaftlichen Ausschuß von fünf Mitgliedern jeder Kammer. (K. 3.)

**Hannover, 12. April.** Die zweite Kammer hat in erster Berathung den Antrag, dahin gehend, der Regierung die Befriedigung der Stände auszusprechen, daß sie Kreditinstitute, wie sie nach dem Vorgange des Credit mobilier in Deutschland Eingang gefunden, bisher von Hannover fern gehalten, und sie zu ersuchen, die Errichtung derselben gar nicht oder doch nur unter sicherstellenden Beschränkungen zu gestatten, angenommen.

**Oesterreich.**

**± Wien, 14. April.** Wie wir bereits gemeldet, hatten die hier anwesenden hochwürdigen Bischöfe Sonnabend um 1 Uhr Mittags die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in feierlicher Audienz empfangen zu werden und eine Adresse in lateinischer Sprache zu überreichen. Se. Majestät dankte in einer huldvollen Anrede in lateinischer Sprache, in welcher Höchstersebe unter Anderm versicherte „stets als Mann Sein kaiserliches Wort und das abgeschlossene Konkordat unverbrüchlich halten zu wollen.“ Die Anrede schloß mit den Worten: „Haben Sie Vertrauen zu mir, sowie auch ich Ihnen vertraue.“ — Se. Majestät wandte sich sodann an jeden einzelnen der hohen geistlichen Würdenträger und richtete an jeden einige huldvolle Worte in der Sprache seines Landes. Nach der Audienz, welche über eine halbe Stunde währte, fuhrn die Kirchenfürsten zu Sr. Em. dem Kardinal Pronuntius Viale Prela, um ihm ihre Huldigung darzubringen, wobei der Herr Kardinal Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, wie bei der Audienz im Namen der Andern das Wort führte. Als der Herr Pronuntius diese Huldigung als eine Sr. Heil. dem Papsie geltende aufnahmen und beantworten wollte, erklärte Kardinal Fürst Schwarzenberg im Namen des anwesenden Episkopates, der Hr. Nuntius möge diese Huldigung als eine seinen persönlichen Verdiensten um die Zustandebingung des Konkordates gebührende Ehrenbezeugung aufnehmen und daß die Bischöfe sich in einer besondern Adresse an Se. Heiligkeit den Paps wenden werden, um ihm ihren Dank und ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Die Adresse, welche die hochw. Bischöfe Sr. Majestät unterbreitet haben, wird demnächst veröffentlicht werden. Gleichzeitig soll auch die Antwort Sr. Majestät des Kaisers zur Deffentlichkeit gelangen. — Der allerhöchste Hof wird um die Mitte des Monates Mai nach Caprunburg übersiedeln und

dort die Frühlingsmonate hindurch verweilen. — König Otto von Griechenland wird diesen Sommer eine Reise antreten und im Juni hier eintreffen. Ihre Majestät die Königin wird heuer Athen nicht verlassen. — Der neuernannte k. k. Gesandte für Rom, Graf Colloredo wurde am 13. von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. — Die einst gefeierte Hofopernsängerin, Frau Stöckl-Henkefetter ist verflorenen Donnerstag zur Erde bestattet worden. Bekanntlich hatten sich die Vermögensumstände der unglücklichen Frau in den letzten Jahren ohne ihr Verschulden zerrütet, was sie sich so zu Herzen nahm, daß sie darüber wahnsinnig wurde. — Das k. k. Artillerie- und das Pionierkorps machen in der Donau Versuche mit neuartigen schwimmenden Batterien. — Am 14. hat im Finanzministerium eine Sitzung der Münzkonferenz stattgefunden.

**Rußland.**

**P. C. Warschau, 11. April.** Der Fürst-Statthalter hat, um den ärmeren Einwohnern des Königreichs noch fernerweit zu Hilfe zu kommen, angeordnet, daß aus den Militär-Magazinen in den Gouvernements von Warschau, Lublin, Plock und Augustowo 22,810 Getreidewert Mehl, 18,928 Getreidewert Zwieback und 1890 Getreidewert Graupen zu ermäßigten Preisen zum Verkauf oder auf Kredit verabsolgt werden sollen. Die Verabsolgtung dieses Proviantes geschieht gegen Assignation der Civil-Gouverneure, welche bei der Creditentnahme sich durch Ration oder Bürgschaft die entsprechende Sicherheit stellen lassen.

**O. C. Odessa, 4. April.** Die Nachricht von dem abgeschlossenen Frieden langte hier mittelst des Telegraphen am 1. April an. General Suchofanet empfing sie vom Kriegsministerium, Graf Strogonoff aus Paris und zwar, wie man sagt, von der Prinzessin Mathilde, mit welcher er angeblich in Korrespondenz stehen soll. Um sich dieses Verhältniß näher zu erklären, muß man wissen, daß Graf Strogonoff's Sohn der Großfürstin Marie Nikolajeffna, verwitweten Prinzessin von Leuchtenberg, zur linken Hand angetraut ist. Die Lokalautoritäten theilten die Friedensnachricht den Kommandanten der Blockadeschiffe mit, welche sogleich ans Land kamen, um ihre Glückwünsche abzusatten und sich anboten, die russische Flagge zu salutiren. General Graf Strogonoff scheint aber früher eine Anfrage in St. Petersburg für nothwendig erachtet zu haben und ersuchte die englischen Offiziere, mit dieser freundschaftlichen Demonstration zu warten. Vorgestern mußte die Antwort aus St. Petersburg angelangt sein und die gegenseitigen Saluttschüsse wurden gestern um 9 Uhr Vormittags abgefeuert. Das Wetter war stürmisch, kalt und der Wind trieb den klassischen Staub Odessas hoch empor, während er Schneeflocken niederjagte. Die Stimmung in der Stadt ist ziemlich heiter, doch von Enthusiasmus weit entfernt, da man die Friedensnachrichten mit Bestimmtheit schon seit Wochen erwartete. Das Militär und das russische Publikum zeigen viele Sympathien für die Franzosen, durchaus aber nicht für die Engländer. Die Truppen haben bereits Ordre erhalten, nach dem Binnenlande abzumarschiren. Hierher kommt das fünfte Infanterie-Korps, das vor dem Ausbruch des Krieges Südrussland zur stabilen Station hatte. Vorher wurde es von General Löbers kommandirt, jetzt ist General Kozebue zum Chef desselben ernannt worden. Die Zeitungen bleiben noch immer zurück — wir sind demnach seit vier Wochen ohne alle Nachrichten aus Deutschland.

**Frankreich.**

**Paris, 12. April.** Der Kongreß hat seit einigen Tagen keine Sitzung gehalten, und zwar wie ich erfahre, weil Lord Clarendon neue Institutionen hinsichtlich der Rechte der Neutralen erwartet, die in der letzten Sitzung zur Verhandlung gekommen waren. Frankreich bemüht sich, die Grundsätze, welche es mit England während des letzten Krieges geltend gemacht hatte, durch den Kongreß sanktioniren zu lassen. Es kämpft sogar für eine Erweiterung derselben, indem außer dem Grundsatz, daß der Freundschaftspavillon die feindliche Waare deckt, und daß der feindliche Pavillon die freundschaftliche Waare nicht kompromittirt, noch den vertheidigt, daß der Blokade nur dann als gültig zu betrachten sei, wenn er wirklich besteht. Lord Clarendon schien genügt, Frankreich beizutreten, wollte aber doch neue Instruktionen von seiner Regierung abwarten. Man kann die Arbeiten des Kongresses als vollendet betrachten, da die sogenannte italienische Frage ins Wasser gefallen ist, und zu nichts geführt hat, als neuerdings die Isolirung Oesterreichs an den Tag zu bringen. Graf Buol fühlt dies auf um so empfindlichere Weise, als er, verlockt von der Sprache Bourqueneys, einen ganz andern Empfang hier erwartete. Die Mitglieder des Kongresses gehen auch alle mit der Ueberzeugung auseinander, daß sie kein dauerndes Werk vollbracht haben. Sie sehen auch mit Ungeduld dem Zeitpunkt ihrer Abreise entgegen. Das englische Parlament wird den Friedensvertrag jedenfalls hart mitnehmen, und an Stoff wird es nicht fehlen. Die Haltung der englisch-französischen Allianz läßt hierüber nicht zweifeln. Für die englisch-französischen Allianzen ist darum nicht zu fürchten. So lange Frankreichs innere Zustände so sind, wie sie eben sind, wird der Kaiser Louis Napoleon mit aller Kraft an dem Bündnisse mit England halten. Wie es aber im Lande aussehene mag, dies geht unter anderem daraus hervor, daß die Gensdarmarie in den Departements neuerdings Auftrag erhalten hat, ihren Eifer zu verdoppeln, da die geheimen Gesellschaften ebenfalls im Zunehmen sind. Zwischen Preußen und Frankreich scheinen sehr herzliche Beziehungen obzuwalten, und doch verbot der Kaiser seinen Ministern, beim gestrigen Diner des Grafen Hatzfeld zu erscheinen, nachdem dieselben die Einladung bereits angenommen hatten. Der Grund dieses Verbots liegt in der verletzenden Behandlung, welche sich einige Damen des Faubourg St. Germain, welche auf dem jüngsten Balle des preussischen Gesandten zugegen waren, gegen die Prinzessin Mathilde zu Schulden kommen ließen. Der Kaiser aber ist eben so empfindlich wie Napoleon I. gegen alle Nadellische, welche ihm d. r. Faubourg St. Germain versetzte. Baron Rothschild will nun auch einen Credit mobilier in Brüssel errichten. Europa träumt von nichts anderem als von diesem modernen Könige Midas, der den Namen Credit mobilier führt. Herr Emile Augier, der sich keineswegs über die Aufnahme seines Fiaseco in der Akademie läuscht, hat nun seine Entlassung als Mitglied der Kommission der Colportage gegeben. Er sagt, er habe diese Stelle bloß deshalb angenommen, weil Hr. v. Maupas, der ehemalige Polizeiminister, von seiner Annahme eine von Augier verlangte Begnadigung abhängig gemacht habe. Die Regierung ihrerseits verbirgt ihre üblen Launen gar nicht, und der Kaiser soll sich bereits mit seinen Ministern über neue Maßregeln berathen haben. Die Fusionisten sprengen das Gerücht aus, Prinz Joinville und der Graf von Paris werden dem Grafen Chambord die Visite bei der Königin Marie Amalie erwidern. Die Herzogin von Orleans wird dies niemals zugeben, denn sie will weniger denn jemals etwas von der Fusion wissen.

**Großbritannien.**

**London, 12. April.** Die kürzlich gebrachte Mittheilung, daß die Regierung in der Hauptstadt große Friedensfeste veranstalten wolle, wird von mehreren Seiten bestätigt. „Expres“ erzählt darüber Fol-

\*) Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß an dem Tage, wo der Tod den Schleier hinwegzog, der den Geist dieser Künstlerin umhüllte, ein anderer berühmter Gesangskünstler — Staudigl — in einen ähnlichen Zustand verfiel.



gendes: Die Feste sollen am Geburtstage der Königin beginnen, und man hofft, daß bis dorthin eine große Anzahl Truppen aus der Krim zurückgeführt sein werde. Die Königin und der Prinz werden diese in Hyde-Park Revue passieren lassen, und es wäre möglich, daß dabei 12,000 Mann — eine Masse, wie sie die Londoner selten beisammen gesehen haben — auf dem Paradeplatz erscheinen werden. Der größere Theil dieser Truppen wird aus Mannschaften bestehen, die bei den Schlachten an der Alma und von Inkerman, in den Laufgräben oder beim Falle von Sebastopol anwesend waren. An den beiden folgenden Tagen werden in Hyde-Park Volksfeste und Feuerwerke im großartigsten Maßstabe stattfinden. Ob die Regierung auch die Abhaltung eines Jahrmärkts — eine Art Kirchweih — im Parke gestatten wird, ist noch unentschieden; sie will aber ähnliche Feste in allen Garnisonsstädten veranlassen, und „hofft“, wie „Express“ sarkastisch hinzusetzt, daß die Beleuchtung in London eine allgemeine sein werde.

Aus Birmingham wird folgender Vorfall berichtet, der an die Caspar Hauser'sche Geschichte erinnert. Der Polizei war die Anzeige zugegangen, daß ein gewisser Kenney, Theater-Dekorateur, seine Tochter seit vierzehn Jahren gewaltsam in seinem Hause zurückhalte, und sie, unter dem Vorwand, daß sie irrsinnig sei, von der menschlichen Gesellschaft abschleue. Die Polizei-Beamten mußten sich mit Gewalt dem Weg zu dem bezeichneten Orte bahnen, und da fanden sie in einem dem Tageslichte sorgfältig verschlossenen Gemache auf einem Strohlager eine nackte, schmutzbedeckte, grauhaft verwahrloste, kaum mehr menschenähnliche Gestalt mit langen Nägeln und wildem Haarwuchs im Gesicht und am ganzen Obertheil des Körpers. Merkwürdigerweise zeigten sich bei diesem unglücklichen Geschöpfe trotz der langen Verwahrlosung auch nicht die geringsten Spuren von Irnsinn. Bei der ärztlichen Untersuchung fanden sich auch keine Merkmale weiterer Mißhandlung, doch stellte sich heraus, daß das Individuum ein sogenannter Hermaphrodit sei. Die Eltern und auch die beiden Geschwister der Gefundenen werden Ende nächster Woche zum Verhör gelangen.

Die neueste irische Mordgeschichte, die Ermordung der vor einigen Jahren in den irischen Gerichtshöfen oft genannten Sarah Kelly, ist noch immer in tiefes Dunkel gehüllt. Die Ermordete selbst soll eine in ihrer Art sehr merkwürdige Persönlichkeit gewesen sein; jedenfalls sind ihre Lebensschicksale interessant. Die Tochter eines wenig bemittelten Wirthshaus-Eigentümers in der Grafschaft Kent, und eben nicht sehr sorgfältig erzogen, wurde sie in früherer Jugend von einem reichen Gentleman verführt und nach Irland gebracht. Von ihrem Verführer bald darauf schändlich im Stiche gelassen, sah sie sich in Dublin dem größten Elend preisgegeben, als ein bekannter Advokat daselbst, Namens Goold, sich ihrer annahm, und auf gerichtlichem Wege einen Schadenersatz von mehreren tausend Pfund für sie erlangte. Aber kaum waren seit dem Richterpruch 8 Tage verstrichen, wurde das Haus, bei welchem das Geld hinterlegt worden war, bankrott, und wieder stand das unglückliche Mädchen arm und elend auf den Straßen Dublins. Was sie seit jener Zeit erlebt und gelitten haben mag, ist ihr Geheimniß; genug an dem, daß sie immer tiefer und tiefer sank, daß sie zwanzig Jahre lang vom Laster lebte, und dann von einem angesehenen, sehr reichen Manne, Mr. Kelly mit Namen, geheiratet wurde. Nun lebte sie im Ueberflusse; aber als zehn Jahre später ihr Mann starb, begannen dessen Anverwandten eine Reihe von Erbschaftsprozessen gegen sie, die wegen der Standesgeschichte, die aus ihrem früheren Leben dabei abschließlich zur Sprache kamen, ihrer Zeit viel Lärm in der noblen und ignobeln Gesellschaft gemacht haben. Mr. Kelly hielt lieber das Fegfeuer zahlloser Kreuzverhöre aus, als daß sie einen Ausgleich eingegangen wäre, und gewann in der That zuletzt die Prozesse in allen Instanzen. Sie kam in den rechtmäßigen Besitz von etwa 250,000 Pfd. Sterl. Kapital in Papieren und außerdem von einer Rente im Betrage von 7—8000 Pfd. Sterl. So lebte sie auf ihrem Landgut, bis sie vor wenigen Tagen auf ihrem eigenen Felde von zwei verummumten Mordern niedergeschossen wurde. Als die That geschah, war ihr Neffe kaum 10 Schritte von ihr entfernt; eine ihrer Dienerrinnen war hart an ihrer Seite und etwa 10 Arbeiterinnen arbeiteten auf dem Felde in nächster Nähe. Trotzdem sind die Mörder spurlos entwischt. Der Verdacht fällt einstweilen auf den Neffen, den mutmaßlichen Erben, andererseits auf die Gutspächter, deren Pachtzins die Ermordete bedeutend steigern wollte.

**Spanien.**

**Madrid, 5. April.** Die Beratung des dem Finanz-Minister und den Progressisten vereinbarten Finanzplanes ist gestern von den Cortes beendet worden; sämtliche noch unerledigte Artikel wurden, gleich den früheren, ohne erhebliche Diskussion genehmigt, und das Verbleiben des Finanz-Ministers im Amte, sowie überhaupt der Fortbestand des Kabinetts ist vorläufig gesichert. Bloss der Justiz- und Kultus-Minister Arias Aria, der nicht nur die Deputirten seiner Provinz, sondern auch außerdem viele bedeutende Personen zu offenen Gegnern hat, wird in Kurzem ausscheiden und durch José Dózaga oder Portilla ersetzt werden. Was den jetzt genehmigten Finanzplan angeht, so ist derselbe bloß provisorisch und einzig dazu bestimmt, die Ausgaben des laufenden Jahres und des ersten Semesters von 1857 zu decken. Ein gestern genehmigter Zusatz-Artikel verpflichtet die Regierung, noch dieses Jahr, und zwar Anfangs November, ein auf die progressivsten Grundzüge gestütztes vollständiges Finanz-System vorzulegen, das im Hinblick auf die Reformen abzufassen ist, welche die Aufhebung der Tabak- und Salzregie notwendig herbeiführen muß. — Die hiesige städtische Behörde will ihren Beschluß, in Masse abzutreten, nur unter der Bedingung zurücknehmen, daß der mit Spartero eng befreundete Civil-Gouverneur Cardero abgesetzt wird. — Zwischen den Direktoren der Soberania und der Iberia hat ein Pistolenduell stattgefunden, wobei letzterem der rechte Arm zerschmettert wurde, während ersterer nur eine Streifwunde im Gesichte davon trug.

Eine Depesche aus Madrid vom 11. lautet: „Die amtliche Zeitung bringt Nachrichten aus Valencia von gestern: Die Stadt war ruhig und im nämlichen Zustande, wie Tags vorher. General Zabala war Tags zuvor zu Albacete angelangt. Truppen zogen von verschiedenen Seiten auf Valencia.“

**Provinzial-Zeitung.**

**Breslau, 15. April.** Der Herr Minister für Handel u. hat die Baumeister Milczewski und Pleisch hieselbst, erikeren zum kgl. Landbaumeister, letzteren zum königl. Kreis-Baumeister ernannt, dem ersteren die technische Hilfsarbeiter-Stelle bei der hiesigen königlichen Regierung definitiv, dem letzteren die zum 1. Juni d. J. vakante Kreisbaumeister-Stelle zu Rheine im Reg.-Bezirk Münster verliehen. — Der bisherige Kreis-Wundarzt des Kreises Libben, Schmitzky zu Kaltwasser, ist in die erledigte Kreis-Wundarzt-Stelle des Kreises Militsch versetzt worden.

**Breslau, 15. April.** [Zur Tages-Chronik.] Bei dem gestrigen Festmahle zur 50jährigen Amtsjubelfeier des Herrn Kantor Pöhsner, woran ungefähr 80 Gäste theilnahmen, eröffnete Herr Geh.-Rath und Oberbürgermeister Elwanger die Reihe der Toaste mit einem „Ged.“ auf Se. Majestät den König. Hierauf brachte Herr Pastor Dr. Rother die Gesundheit des Jubilars aus, welchem alsdann die

in unserem vorigen Berichte (S. Nr. 175 der Bresl. Ztg.) erwähnten Festgeschenke überreicht wurden. Der Jubilar dankte in herzlichen Worten. Den dritten Toast brachte Herr Konfistorialrath und Superintendent Heinrich der Kirche, den vierten Herr Prediger Kutta den Behörden, worauf noch eine Reihe sinnvoller Trinksprüche folgte. Zwischen den Anreden wurden Festslieder angestimmt. Um das Arrangement der verschiedenen Festlichkeiten hat sich Herr Signator Kessler besonders verdient gemacht.

**Breslau, 15. April.** [Jubelfeier.] An diesem Tage feierte der Partikulier und Maler Herr Friedrich Schmidt sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Am Vorabende hatten sich seine Kinder und zahlreichen Enkel in der Behausung am Lehdamm „zum Prinzen v. Preußen“ genannt, eingefunden, um dem Jubilar in einem vierstimmigen, auf die Feier beglücklichen Liede, die Wünsche für das fernere Wohl des noch sehr rüstigen Vaters, Großvaters und Urgroßvaters darzubringen. Schon frühzeitig hatten sich am Festtage selbst viele Freunde des Geheilten eingefunden, um auch ihrerseits die Freude zu dem froherlebten Feste auszudrücken. Zwischen 8 und 9 Uhr überreichte ihm eine Deputation des hiesigen Malermittels, bestehend aus dem Oberältesten Hrn. Maler Heinze und dem Herrn Maler Heil ein mit Lorbern und Eichenlaub bekröntes, sauber ausgeführtes Glückwunschschild. Um 10 Uhr erschien eine Deputation des hiesigen Magistrats, bestehend aus dem Oberbürgermeister und Geh. Ober-Regierungsrathe Herrn Elwanger und dem Syndikus Herrn Anders, welche ihm im Namen der Stadt für seine uneigennütige Mähenhaltung durch 33jährige Amtsthatigkeit als Stadtverordneter, den wohlverdienten Dank aussprachen. Von tiefer Rührung aber ergriffen wurde der edle Greis, als er mit dem durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ihm verliehenen rothen Adlerorden decorirt wurde.

**Breslau, 15. April.** [Die erste Zauber-Soiree des Sign. Bellachini] fand gestern vor einem ziemlich zahlreichen Publikum, in dem für diesen Zweck nicht glänzend genug erleuchteten Saale des Tempelgartens statt.

Herr Bellachini erschien in elegantem Gesellschaftskostüm, ohne Apparat, nur auf seine eminente Geschicklichkeit vertrauend, welche ihn das Erlaunlichste vollbringen läßt, von dem brillant ausgeführten Karten-Mandover an, womit er die Vorstellung begann, bis zu dem belustigenden Spiel mit Reisesack und Hut, welche einen unerschöpflich schmeißenden Vorrath, jener an Eiern, dieser an Perrücken, Bonbons, Bändern, Fäbndchen u. s. w. lieferten.

Wir können uns natürlich nicht auf die Beschreibung jedes einzelnen Kunststücks einlassen, von welchen das mit dem psychographirenden Zweigroschenstück im Glase und dem zerrissenen Handschuh, welcher sich unterfehrt in einer Kerze wiederfind, am meisten ansprachen; bemerkten aber wollen wir, daß die Produktionen sämtlich durch den eleganten Vortrag des Herrn Bellachini gewinnen, weil er als Mann von Geschmac das übermäßige und zum großen Theil so unsäglich alberne Geschwätz vermeidet, dessen seine Herren Collegen bei ihren Vorstellungen nicht entbehren zu können glauben. Und doch ist auch hier — Kürze die Würze.

Das aber hat er vor ihnen noch obenein voraus, daß er nicht bloß das Auge zu blenden und das Ohr zu betäuben, sondern diesen einen köstlichen Schmaus zu bereiten versteht durch sein Concert auf der Mundharmonika.

Es ist unglücklich, wie er dieses dürftige Instrument zu behandeln weiß, und es liegt jedenfalls mehr Zauberei in diesem Spiel, welches die meisten Blas- und Saiten-Instrumente auf's Täuschendste nachzuahmen weiß, als in dem Spiel seiner Hände. Auch war das Publikum so entzückt hiervon, daß es zum Schluß der Vorstellung eine Wiederholung des Concerts stürmisch begehrte, welchem Begehren Herr Bellachini auf gefälligste Weise nachkam.

Schließlich bemerkten wir, daß für die nächsten Vorstellungen eine brillantere Beleuchtung stattfinden wird und auch für eine vollständigere musikalische Begleitung der Zauberfläche gesorgt ist, als welche sich gestern, in schamhafter Verborgenheit allerdings — vernehmen ließ.

**Breslau, 15. April.** [Zur Blumen-Ausstellung. (Schluß.)]

Ein schöner *Cycas revoluta*, 2 *Amaryllis Johnsonii*, 2 *Musa zebra* und *rosacea*, (eine größere, in dem Warmhause des Hrn. Banquier Eichborn, wird bald ihre Blüten entfalten, und werden wir seiner Zeit darüber berichten), *Phrynium pumilum*, die Dracenen, mit ihren prächtigen herabhängenden Blättern, Alles zeigt den tropischen, wilden Charakter, in der schönsten Kultur, weshalb diese Gruppe auch als Blatgruppe mit den besten und seltensten Exemplaren prämiirt ward. Hinter ihr sind 2 kleinere angebracht, eine mit 23 Sorten *epacris*, umschlossen von Weiden, dem Kunst- und Handels-Gärtner Ed. Breiter gebürtig, sie stehen alle in Blüte, und zeigen Mannigfaltigkeit in der Blütenfarbe und Blütenpracht, ein *Rhododendron Partolodon* in Blüte ist auch darin, und zeigt den tüchtigen Cultivateur, ebenso die *Azalea Royal*; die andere gehört dem Herrn Baron v. Seidlitz auf Hartleb (Kunsth. Brodowsky), und hat viele Blattpflanzen, z. B. *Combophyllum Borbonicum*, *Dracena Escholziana*, (auch in der Eichborn'schen Gruppe), *Anthurium pinatifidum*, auch schöne gefüllte Lafpflanzen. In der Gruppe nun stehen wiederum einzelne Exemplare, vor allem aber ein Glasaften des Herrn Eichborn, die neuesten Draciden enthaltend. Das ist ein Schmußkästchen, da ist der *Anoectochilus setaceus*, *argenteus* und *pictus*, die *Goodyera bycolor*, *Phrynium micans*, *Nepenthes destillatario*, die schönsten Blattzeichnungen, die wir gesehen. Ein *Pandanus utilis* des Herrn Medizinal-Rath Betscher erhielt ein Accessit, der *Dasylium longifolium* ebenfalls. Die Prämie: eine blühende *Clematis azurea*, vom Turnlehrer Hennig, eine hohe *Camelie* mit vielen Blüten, des Direktor Intermann. Auch sind Pflanzen des botanischen Gartens darin. Wir verlassen diese Hauptgruppe ungen. — Zwischen den beiden jetzt genannten Hauptgruppen befinden sich 2 kleinere, eine aus dem botanischen Garten, darunter: *Strelitzia regina*, mit 2 Blüten, einige *Phrenium tenax*, *Lodea africana*, (eine schöne *Astelia Banksii*; ein *Dasylium acrotichon* befindet sich in der 2. Hauptgruppe); *Xerotes longifolia* etc. (eine *Himalaya Rhododendron* blüht zum erstenmale und befindet sich in der 2. Hauptgruppe). Die zweite Gruppe gehört dem Rfm. Hrn. Karger (Kunsth. Sabel), und besteht aus einem großen Sortiment *Camelien*, welches prämiirt wurde. Es sind die neuesten und seltensten darin zu finden, z. B.: *C. temple de Venus*, *Duchesse Visconti*, *Comte Garini Leopoldo Benucci*, *Philadelphica Decus Lombardiae*, *Il cygno* etc. Eingefahrt ist diese Gruppe mit einer schönen Auswahl von Cinerarien. Gehen wir nun zum Haupteingange zurück, so erblicken wir zuerst am Eingange rechts eine gemischte Blumengruppe unseres Fleischwaaren-Fabrikanten Hrn. Dietrich, welche sehr schöne Sachen enthält, z. B.: *Rhododendron arb. eximium*, *Londoni*, Herz v. Würtemberg etc., unter den *Camelien*: *General Drouot*, *Washington* etc., unter den *Azaleen* *Dobron*, *Diamant*, *Henriette Sonntag*. Diese Gruppe wurde ihrer Zusammenstellung halber prämiirt. Wir gehen weiter und finden zunächst an Tischen von Inspektor Neumann Broccoli, ferner Birnen von Herrn v. Gräfe aus Groß-Elguth, Gemüse, bestehend aus Salat, Erdbeeren, Oberluben, Bohnen etc.; Carotten des Grafen Pückler auf Niederbarnowwaldau; auch sind unreife Früchte daselbst: als Pfirsichen, Pflaumen, Wein schon da. — Die Gurten des Herrn von Wallenberg-Pachaly auf Schmolz wurden prämiirt. Diesen folgt eine Gruppe des Kunst- und Handelsgärtners Herrn Rikon, welche aus *Azaleen*, *Rhododendras*, *Grisen*, *Minima*, *Röschen* zusammengesetzt und belobigt wurde. Die Kultur ist eine sehr gute und macht Herrn Rikon alle Ehre. Herr Kaufmann E. H. Müller hat schöne *Azaleen* ausgestellt, eine *Deuzia gracilis* und einige Cinerarien, welche ebenfalls von guter Kultur zeugen. Ein Blumentisch mit *Camelien*, *Rhododendras* etc. des Herrn Intermann ist sehr hübsch. Den Hintergrund bildet die Gruppe des Buchhändlers Herrn Trewendt, welche ihres Ar-

rangements halber mit einem Accessit belegt wurde. Sie enthält *Calceolarien* in Blüte, *Azaleen*, *Camelien* (sehr schöne), *Azaleen*, keine hochstämmige *Rose* in Blüte, *Diclytra*; die *Berberis Darwinii*, welche zum erstenmale ausgestellt worden ist, wurde accessit. Sie ist in Blüte und findet viele Freunde. Der Blüthenstrauch der *Agave*, welche in Eckersdorf geblüht hat, ist hier ausgestellt, und läßt auf ihren Cultivateur, den Kunstgärtner Hrn. Schröter nur günstig schließen. Herr Gäbner in Bunzlau hat *Dioscoreen* und *Gemüse*, sowie *Hyazinthen* eingefandt. Ihm folgt ein *Maisfortiment* des Herrn Pender. Desgleichen ein *Pflanzenfortiment* von Herrn v. Wallenberg-Pachaly aus Maria-Höfen mit einigen schönen Exemplaren von *Rhododendron arborea*, 4' hoch, gefüllten *Primeln* etc. Unser Eduard Breiter hat hinter diesen schöne *Azaleen*, *Camelien* und andere hübsch kultivirte Pflanzen ausgestellt. Es folgt eine Baumgruppe der Promenade, in welcher wir *Erica arborea* aus dem bot. Garten finden. Herr Löser aus Brieg hat 6 Stück *Erica baccans* in Blüte ausgestellt; Kunstgärtner Brückner in Markt Bohrau schöne *Gemüse* und blühenden *Flieder*, weiß und lilablau an einem Stamm; Herr Posthalter Sauer aus Gräbichen schließt mit seiner Gruppe, welche schöne blühende *Azaleen*, *Arbuton* insigne mit Blüthenknospen, schönen *Laub*, eine *Paeonia arborea* in Blüte, 5' hoch, und viele recht hübsche blühende *Decorationspflanzen* enthält. Sie ist ebenfalls schön geordnet. Die *Gemüse*-kultur ist wohl vom Grafen Pückler am meisten vertreten und hat sich der Gärtner Herr Kewok als ein fleißiger, mühsamer Cultivateur bewiesen. Blicken wir nun noch einmal von den Logen in die Ausstellung, so finden wir dieselbe schön geordnet und gut arrangirt; dem Ordner derselben, Herrn Obergärtner Rehmann, wurde deshalb die silberne Medaille der vaterländischen Gesellschaft am Sonntag Abend, an welchem ein Festessen stattfand, überreicht, die übrigen Prämien protokolirt, bei welcher Gelegenheit Herr Geh. Med.-Rath Göppert das Protokoll des Preisrichter-Kollegiums vorlas. Toaste auf Se. Majestät den König, die Eintracht der verbundenen Vereine, den Geh. Med.-Rath Göppert etc. fanden allgemeinen Anklang.

**Breslau, 14. April.** In der hiesigen Mumnats-Kapelle befinden sich die 12 Apostel nach Peter Fischer, aus Gyps aufgestellt, welche aus der Massini'schen Gypsfiguren-Fabrik (Schubbrücke 36, Kommandite in Reiffe Berlinerstraße) hervorgegangen, ein sehr rühmliches Zeugniß sauberer und geschmackvoller Ausführung in dieser Art liefern. Diese Nachbildungen plastischer Kunstwerke in Gyps und Elfenbein-Masse, als: Statuetten, Gruppen, Büsten, Vasen, Frucht- und Blumenschalen (antik und im Rococo-Styl), Konsolen etc. sind jetzt sehr beliebt und schmücken schon viele bescheidene Privatwohnungen.

**Δ Görlich, 13. April.** [Bauten.] Wenn man durch unsere Stadt eine kleine Fuppattie antritt, so findet man an sehr vielen Orten eine höchst erfreuliche Thätigkeit in Bezug auf das Bauen neuer Häuser. An Stellen, wo Steine angefahren werden, an andern wieder, wo bereits das Bauwerk selbst begonnen hat und der Maurer munter darauf losklopft, haben wir vor einigen Tagen mehr als sechzig gezählt. Es sind hierbei nicht in Anschlag gebracht die großen städtischen Bauten, von denen wir die Kaserne und das Brückenbohlwerk am Obermühlberge erwähnen, sondern Privatbauten. Letztere sind besonders in auffallender Anzahl auf der nach Biesnitz und der Landeskrone führenden Salomonsstraße, wo seit wenigen Jahren eine städtliche Häuserreihe entstanden ist, ebenso auf der Mittelsstraße zu bemerken, welche die Salomonsstraße mit der Baugnerstraße verbindet. Wunderbar erscheint es uns, daß an dem Neumarkt, einem der schönsten und größten Plätze der Stadt, gar nicht gebaut wird, daß vielmehr die Prachtgebäude unseres Mitbürgers Hrn. Birth ganz ohne Nachsolaer zu bleiben scheinen. So viel uns bekannt, gehört Herr Birth die südliche Seite des Platzes ganz, und dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß dieser einer gefunden und dem Komunalwohle recht entsprechenden Spekulation sich widmende Privatmann diese Seite ganz bebauen würde, wenn er bei seinen Nachbarn einige Nachsicherung in dieser Beziehung finden könnte. Diese scheint aber durchaus nicht vorhanden. Obgleich die nördliche Seite des Marktplatzes vor einigen Jahren von der Stadt nur zu dem Zwecke und in der Erwartung parzellirt wurde, daß sie möglichst bald bebaut werde, so gleicht dieselbe doch heute noch einer angehenden amerikanischen Pflanzung, mit Ausnahme der erotischen Gewächse, welche zahlreich durch die deutsche Distel ersetzt werden. Bei den hohen Miehben, welche Dank der gefunden Luft in jener Stadtgegend gern bezahlt werden, wundert es uns in der That, daß sowohl in der Kohlstraße, die dort begonnene neue Bebauung der Baustellen nicht fortgesetzt, als am Neumarkt an der nördlichen Seite nichts in dieser Beziehung versucht wird. Von dem neuen Gerichtsgebäude schweigt wieder alles. Ebenso schweigt man von der Gebirgsbahn. Dem Vernehmen nach soll dieselbe im nächsten Jahre in Verbindung mit einer Linie Berlin-Kottbus-Muskau-Görlich nach Waldenburg und bis Liebau in Angriff genommen werden. Wunderbar bleibt es, daß in der Rheinprovinz eine Eisenbahn nach der andern konfessionirt wird, während das derselben vielleicht noch mehr als jene Provinz bedürftige Gebirge vergeblich darnach schwächelten muß.

**ff Grünberg, 13. April.** [Glas hütte. — Sparprämien. — Diensthotenprämien.] In diesen Tagen ist mit allgemeiner Theilnahme die von den Herren Bock und Hartmann hier gebaute große Glas hütte eröffnet worden. Sie hat, nach anderweit mehrfach gemachten und wieder aufgegebenen Versuchen, zuerst das Problem gelöst, auf vortheilhafte Weise die Braunkohle auch in der Glasfabrikation zu verwenden. Es ist dies sehr erfreuliche Ergebnis zunächst dem unverdrossenen und umsichtigen Fleiße der Herren Unternehmer zu verdanken, nächst dem wohl auch der bevorzugt trefflichen Qualität der hiesigen Braunkohle. Sie soll sich sogar in der hiesigen Glasfabrikation günstiger als Steinkohle erweisen, und wird dies gewiß noch besser, wenn das hiesige Braunkohlegewerbe den in rüstiger Arbeit begriffenen Tiefbau mittels einer Wasser-Hebedampfmachine von 50 Pferdekraft vollendet haben wird, wonach die Kohle so schön ausfallen dürfte, daß sie wahrscheinlich auch in größerer Ferne gesucht, namentlich aber auch in Neufalz zur Eisenschmelze verwandt werden wird. — Viele Freude hat hier die erste Prämien-Vertheilung der Provinzial-Hilfskasse an solche fleißige Sparer, welche wenigstens 3 Jahre hindurch ihr Ersparnis nicht angetührt haben, gemacht. Um so trüber hängen leider jedoch diejenigen wackren Sparer die Köpfe, die beim besten Willen nicht im Stande gewesen sind, 3 unerhörte Theuerungsjahre zu überwinden, ohne den sauer zusammengebrachten Spargroschen anzugreifen. — Wir fürchten, das gegenwärtige Prämien-Verteilungssystem kann unter solchen Umständen nicht vollkommen genannt werden, und dürfte bei den reichlichen Gaben an ohnedem günstig gestellte Sparer weniger noch Sparteiebe als Gewinnsucht fördern, somit diesen traurigsten der gegenwärtigen Krebschäden sogar auf die ärmeren Klassen ausdehnen. Es wäre betäubend, wenn auch ihnen das hochweise Wort „an Nahrung und Kleidung laßet euch genügen“, verleidet würde. Geld schafft wahres Glück nur dann, wenn es nicht sowohl zur Erhöhung eigener Genüsse eingenommen, als zur Erhöhung fremder Genüsse ausgegeben wird. Hierzu jedoch leitet sicherlich nicht die Gewinnsucht unserer, die goldenen Früchte des Gewertheiße weniger als die leichten Früchte der Agiotage liebenden Tage. Uns will es daher beiseidens bedünken, die Sparprämien würden ihren Zweck, ohne Jemandem wehe zu thun, sicherer und gründlicher erreichen, wenn sie allen wenig bemittelten Sparern nach vollem Verhältniß ihrer wenigstens 3 Jahre alten Einlagen zugebilligt würden. Die allein auszuschließenden vermögenden Sparer würden hierzu nicht scheel sehen, oder hätten wenigstens kein Recht dazu. Auch lieben diese sich durch einen Minimalfals der Klassensteuer oder einer anderen fixirten Steuer, den sie oder ihre Eltern zahlten, leicht von jenen unterscheiden. — Nicht minder dürfte der Verein zur Prämierung von Diensthoten einer gerechten Vertheilung sich nicht erfreuen, so lange er die Prämien nach den Jahren eines und desselben Dienstes abmißt. Die lange Dauer des Dienstes hängt oft mehr von der guten Herrschaft als von den guten Diensthoten ab. Jene behält diesen ge-



wöhnlich, auch wenn er nur mittelmäßig ist, so daß jene Prämie gewiß nicht selten den nur mittelmäßigen, durch gute Herrschaft obdem begünstigten Diensthoten zu Theil wird, wogegen manch redlicher, ja ausgezeichnete Diensthote unprämirt bleibt, weil das Glück ihm keine gute, oder eine veränderungsliebende Herrschaft zugesührt hat. Ganz anders würde es sein, erfolgten die Prämien unbefähigert um die Dauer des Dienstes, nur auf Grund von Zeugnissen musterhafter Führung, nachdem dieselben von der Ortsbehörde in ihrer Wahrhaftigkeit durchaus unverdächtig befunden worden.

Spitzen-Fabrikation. Im Verlauf dieser Woche wurden durch die Strebbarkeit und den enormen Fleiß derjenigen Mädchen, welche unter Leitung des Herrn Direktor Wechselmann die Spitzen-Fabrikation erlernt haben, ein Prachtstück vollendet, das Brautkleid einer k. k. Prinzessin nebst Brautschleier und Taschentuch. Damit ist der Beweis geliefert, wie fähig die Bewohnerinnen des Riesengebirges, welche sich jetzt der Erlernung der Spitzen-Fabrikation hingeeben haben, und von denen die meisten früher hinter dem Webestuhle oder dem Spulrade saßen, und was sie bei richtiger Anleitung auch in anderer Industrie zu leisten im Stande sind. Wer die Spitzenschulen zu bereiten Gelegenheit hat, wird gesehen müssen, daß Herr Wechselmann seinem Unternehmen vollkommen gewachsen ist und die Leitung nach richtigen und festen Prinzipien, verbunden mit einer gewissenhaften Genauigkeit und Pünktlichkeit zu führen versteht. Außer den bereits in verschiedenen Dörfern errichteten Spitzenschulen sollen nächstens noch drei gegründet werden. Bis jetzt sind gegen 800 Mädchen mit der Anfertigung der Spitzen-Arbeiten beschäftigt. Die Erlernung fällt nach den Beobachtungen des Hrn. Direktor Wechselmann namentlich den Kindern auf dem Lande sehr leicht und brauchen dieselben, im Verhältnis zu den älteren Mädchen, eine so auffallend kurze Zeit, um eine mit diesen gleiche Fertigkeit zu erlangen, daß diese Erscheinung in der That auffallend genug ist. Später werde ich mir erlauben, Ihnen einen spezielleren Bericht über das Wesen und die Leistungen dieser Spitzen-Industrie einzusenden, und schließe mit dem Bemerkten, daß zu erwarten steht, wie dieselbe bei uns von segneten Folgen zu werden verspreche.

Kommunal-Verwaltung. — Schulangelegenheit. Aus dem Hauptberichte des Magistrats vom 19. Februar d. J. über die Verwaltung entnehmen wir Folgendes: Voriges Jahr zählte die Stadt 2096 Einwohner, und zwar 1861 katol., 486 evangel. und 49 jüd. Es befinden sich hier eine katol., eine evangel. Kirche, ein jüdisches Bethaus, zwei Schulhäuser, 207 Privat-Wohnungen, 26 Fabrikgebäude und 208 Ställe, Scheuern und Schuppen; zusammen mit 105,640 Pfl. in der Provinzial-Städte-Feuer-Societät, die 9 Gebäude des Bahnhofes mit 45,800 Pfl., in Privat-Societäten vertheilt. Der Bauzustand hat sich wohl einigermaßen verbessert, doch trifft man noch viele Gebäude in der Vorstadt unter Strohdach. Der Ackerbau auf 2336 Morgen guten Boden — à 100 bis 150 Thlr. an Werth — in viele kleine Parzellen getheilt, ist der Hauptnahrungsgegenstand; es wird aber dadurch die nöthige Aufmerksamkeit den Gewerben entzogen, und mancher Handwerker ist später genöthigt, sein Brodt als Tagelöhner zu verdienen. Die Kämmerlei hat an Grundstücken, Ackerland, Gärten, Forsten, Wiesen u. s. w., ein Vermögen von 34,310 Thlr. Die Einnahme deckt nicht nur die Ausgabe, sondern es werden, da keine Schulden vorhanden sind, sogar stets Ueberschüsse gewonnen. Das Kassen- und Rechnungswesen ist in Ordnung, doch wird die traurige Erfahrung gemacht, daß sich die Reste in Folge des Nothstandes immer mehr steigern. Die Polizei verwaltert der Herr Bürgermeister Fiedig; als Polizei-Anwalt fungirt Herr Kämmerer Kusner. Neun Individuen wurden wegen Diebstahl verhaftet und der kgl. Staats-Anwaltschaft überwiesen, und 26 Fälle polizeilich bestraft. Die Fürsorge für die Armen dürfte, in Anbetracht der geringen Mittel, dennoch andern größeren Städten nicht nachstehen, ja sogar in Folge reichlicher Unterstützungen den Zugang der Armen in bedenklicher Weise fördern. Die verschiedenen Religionsparteien leben in Eintracht und Frieden, und es haben auch früher weder die religiösen noch die politischen Wirren hier Eingang gefunden. Die katholische Schule hat 3 Lehrer mit 271 Kindern, die evangelische 1 Lehrer mit 137 Kindern, es soll bei dieser deshalb ein Adjutant angestellt werden. Der Schulbesuch ist im Ganzen regelmäßig, die Verwaltung nach Vorschrift, und nach den Schul-Revisions-Protokollen können die hiesigen Schulen zu den besten im Kreise gerechnet werden. Die jährliche Schulprüfung in der katol. Schule wird den 17ten d. abgehalten werden. Schon am 19ten d. hatte auf einer Durchreise der Regierungs- und Provinzial-Schulrath Herr Dr. Steve die Güte, über die Verhältnisse der Schule und die Leistungen der Lehrer wieder persönlich Kenntniß zu nehmen; es wurde auch dabei der Neubau eines Schulhauses in Anregung gebracht.

Nervöse Fieber. — Forterhebung des Zuschlages zur Einkommen- und Klassensteuer. Das hiesige Landrathsamt macht bekannt, daß in mehreren Gemeinden des neisser Kreises gegenwärtig der Gesundheitszustand ein ungünstiger sei und nicht allein am gastrisch-nervösen Fieber viele Personen erkrankt wären, sondern auch mehrere Typhus-Fälle einen tödtlichen Ausgang genommen hätten; es ist in Folge dessen den Ortspolizeibehörden und Ortsgerichten die Weisung zugegangen, auf den Gesundheitszustand der Einwohner ein recht wachsames Auge zu richten, und Vorkehrungen zu treffen, um die Verbreitung solch gefährlicher Krankheiten zu inhibiren. — Seitens des stellvertretenden Landrates, des Hrn. Kreisdeputirten Moede, wurden unterm 9. d. M. die Gemeindevorstände des Kreises angewiesen, den Zuschlag von 25 Pct. zur Klassen- und Einkommensteuer auch für den Monat April d. J. zu erheben und in den geordneten Terminen abzuführen, „da mit Bestimmtheit zu erwarten sei, daß die beiden Häuser des Landtages der Proposition der Staatsregierung wegen Forterhebung des Zuschlages für das laufende Jahr beitreten werden.“

Erstes Stiftungsfest des rathorischen Gesellenvereins. Gestern feierte der hiesige, auf 74 Mitglieder angewachsene Gesellenverein sein erstes Stiftungsfest. Der festsche Saal, festlich und sinnig mit Festons und Transparenten geschmückt, war trotz seiner Größe kaum im Stande, die aus allen Ständen vertretenen Gäste zu fassen. Ein feierlicher, von dem Sängerkorps des Vereins sehr brav ausgeführter Gesang eröffnete das Fest. Hierauf betrat der Präsident und Gründer des hiesigen Vereins, Herr Curatus Strzybny, die Tribüne und sprach in gediegenen Worten über den Zweck, das Entstehen, die Ausbreitung des Vereins, dankte den Anwesenden für die zahlreiche Theilnahme an dem Feste, und empfahl ihn der ferneren Thätigkeit Gottes. Nach ihm bestrich Herr Licentiat Schwintel, Präsident des Gesellenvereins in Oppeln, die Rednertribüne und brachte den Brudergruß des dortigen Vereins. Hierauf folgten launige Gesangs- und Deklamations-Vorträge der Gesellen, zum Theil mit großer Virtuosität ausgeführt, von allen Hörern herzlich belacht und tüchtig beifällig. Scherz und Ernst wechselten den ganzen Abend über ab; manch' gediegenes Wort, das aus dem Herzen kam und zum Herzen ging, wurde gesprochen. Herr Senator Speil sprach mit beredten Worten über die hohe Stellung, welche der Handwerkerstand einzunehmen berufen und berechtigt sei, was für Pflichten aber auch von ihm gefordert würden, und entwickelte, daß die Worte: „Handwerk habe einen goldenen Boden“, kein leerer Wahn seien, wenn die Handwerker in der That sind, was sie sein sollen. Ein Hoch auf den Handwerkerstand war der Schluß seiner begeisterten Rede, in das die ganze Versammlung freudig einstimmt. Zu schnell für Alle verflohen die schönen genussreichen Stunden, zu früh erkündete heute die Pfeife des Nachwächters, gern hätte Jeder noch länger gelauscht den kräftigen Worten der Männer, die mit so warmer Theilnahme für den Verein gewirkt, länger gelauscht den frohen Liedern, die aus so froher Brust kamen. Das schöne „sanctissima“ beendigte die Feier. Viele stimmten mit ein in die erhabene Melodie, manches Herz schlug höher, und als auf einmal der Saal von bengalischen Flammen erleuchtet und in einem Feuermeer zu schwimmen schien, da sprach sich laut der Wunsch aus, daß der Verein auch ferner blühen, wachsen und kräftig gedeihen möge. Eine am Ausgange des Saales aufgestellte Kasse wurde reichlich bedacht, und Jeder, wel-

cher der Feier beigewohnt, wird sich noch lange mit Freude der schönen Stunden erinnern.

Wh. Reinerz, 10. April. Seitdem der Schnee verschwunden und damit die Furcht gewichen ist, daß die Post von Glaz über Wolpersdorf den Anschluß an den Eisenbahnzug zu Reichenbach veräumen könne, ist dies der Haupt-Postkurs nach Breslau geworden, und wird es auch bleiben, so lange die Eisenbahn von Reichenbach aus nicht weiter geführt wird. Durch diese Tour wird die Fahrt von Breslau nach Glaz um 2 Stunden verkürzt und außerdem ist sie billiger, als die über Rimpfisch und Frankenstein. So angenehm dies für das reisende Publikum im Allgemeinen ist, so bleiben wir doch davon ausgeschlossen, und zwar wegen des ungünstigen Postcourses von hier nach Glaz. Die Post geht nämlich um 3 Uhr Nachmittags von hier nach Glaz, kommt dort etwa um 6 Uhr an, und kehrt den andern Morgen um 9 Uhr zurück und trifft etwa um halb 12 Uhr hier ein. Die Post von Glaz über Wolpersdorf nach Reichenbach geht um 10 Uhr Vormittags ab. Wollen wir Reinerz diese benutzen, dann müssen wir entweder: 1) Tags vorher per Post nach Glaz fahren und dort übernachten, oder 2) desselben Tages früh gegen 7 Uhr von hier mit gedungener Fuhre nach Glaz zu gelangen suchen. Unsern Hauptverkehr haben wir, abgesehen mit Nachod, unbedingt mit Glaz, unserer Kreisstadt; dort befindet sich: das Landrathsamt, das Kreisgericht, das Kreissteueramt, die Garnison etc., alle Wochen wird dort der Haupt-Großmarkt der Grafschaft abgehalten. Durch Alles dies stehen wir in der regsten Verbindung mit diesem Orte. Es wäre daher wohl an der Zeit, daß dieser Zustand sich recht bald ändere, um so mehr, als die Bade-Saison wieder vor der Thür ist. Unseres unmaßgeblichen Dafürhaltens würde dem Uebel leicht abzuhelfen sein, wenn die Post das ganze Jahr hindurch so frühzeitig hier abgefertigt würde, daß sie den Abgang der Frühpost von Glaz nach Reichenbach erreichte, und Abends nach Ankunft der reichenbach-wolpersdorfer Post wieder nach hier zurückkehrte. Den Sommer über, wo der Verkehr ein besonders starker ist, müßte aber noch eine zweite Fahrpost eingerichtet werden, die des Abends von hier nach Glaz so zeitig abgeht, daß sich die Passagiere dem ersten nach Breslau gehenden Morgen-Eisenbahnzuge in Reichenbach anschließen und eben so umgekehrt mit dem letzten Zuge von Breslau abfahren und früh hier eintreffen können. Diese Einrichtung dürfte sicher eben so sehr im Interesse des Post-Fiskus wie des reisenden Publikums liegen. Eben so ist die Wiederherstellung der Fahrpost-Verbindung mit Nachod recht sehr erwünscht, nur verabsäume man dabei nicht, dem örtlichen Verkehr Berücksichtigung angedeihen zu lassen, wobei wir auf den Markt-Verkehr mit Nachod und zugleich auf die Touristen hinweisen wollen, die vom Bade aus Prag besuchen, oder doch über dort nach Teplitz gehen. — In Folge der günstigen Witterung regt es sich in unserem Bade bereits mit den Vorbereitungen für unsere hoffentlich recht zahlreich wiederkehrenden Sommer-Gäste, denen wir leider für diese Saison noch immer keine bessere Straße nach der Heuschauer, dem herrlichsten Punkte unserer Umgebungen, bieten können.

Aus Oberschlesien, 11. April. [Eisenbahn. — Technische. — Herr Dr. Roger.] Von dem königlichen Landrathe des Kreises Beuthen sind jetzt alle auf der Linie der Ortswachen Tarnowitz, Bobrownik, Miedowitz, Bistupitz, Bobrek, Kuznica, Ruda, Morgenrothhütte, Bielschowitz, Groß- und Klein-Panow und Chudow angelegten Grundbesitzer angewiesen worden, die von den Herren Baumeister Rosenberg, Bauführer Steuer, Feldmesser Bordslein und Feldmesser Grapow nunmehr vorzunehmenden Vermessungs- und Nivelirungs-Arbeiten (behufs Erbauung einer neuen Eisenbahn) ohne Einspruch geschehen und die aufgehellten Signalanlagen stehen zu lassen. Die Aufgabe der vorstehend genannten Ortswachen dient hiermit gleichzeitig zur Orientirung über die Trasse der neuen Eisenbahn, die von Tarnowitz nach Nikolai geführt wird. — Se. Excellenz der Graf Renard zu Groß-Strehlitz beabsichtigt auf seinen in den Dominialfeldern von Michalkowitz gelegenen Erzförderungen eine neue Dampfmaschine aufzustellen, und ist in Betreff anderer technischer Anlagen noch zu bemerken, daß die Direktion der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zu Breslau in ihrer Filial-Maschinenwerkstatt zu Kattowitz nicht allein eine neue kräftige Dampfmaschine stationiren, sondern auch statt des bisher bestandenen einen Dampfessels in diesem Etablissement die Aufstellung vier neuer Dampfesseln zur Ausführung bringen wird. Dagegen sollen auf Verfügung des königl. Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die auf dem Vorwärts- und Hilfs-Schachte der landesherrlichen Königgrube bei Königshütte stehenden Wasserhaltungs-Maschinen, so wie die auf dem Blücher-Schachte derselben Grube befindliche Förder-Dampfmaschine beseitigt und an den Meißnischen verkauft werden. — Herr Hofrath Dr. Roger, herzoglicher Leibarzt zu Rauden im Kreise Ohlsitz, schreitet mit der begonnenen Sammlung oberschlesischer Vögel ähnslich vorwärts und hat an Freunde der Naturwissenschaft und des Waldwerkes die freundliche Aufforderung ergeben lassen, in Oberschlesien erlegte Vögel ihm im Interesse der Wissenschaft zuzustellen.

Tarnowitz, 15. April. Der freien Bergstadt Tarnowitz steht durch die Ausführung mehrerer industrieller Anlagen, welche das städtische Territorium berühren, eine große Zukunft bevor. Die allerhöchste Genehmigung zum Bau von vier Hohöfen für die tarnowitz Eisenhütten-Gesellschaft ist erteilt. Diesen Werken gegenüber wird der Grund zu einer großartigen Delmühle bereits gelegt, und eine Bergschule mit einem jährlichen Etat von 9000 Thlr. wird binnen Kurzem vollständig eingerichtet dastehen. Dazu tritt nun als Projekt die Ausführung einer Eisenbahn von Tarnowitz nach Polnisch-Siewierz, als kürzeste und zweckmäßigste Verbindung der warschauer und oppelner Bahn, und endlich letztere Eisenbahn selbst, welche für Tarnowitz von unendlicher Wichtigkeit werden muß. Nur muß im Interesse der Stadt bedauert werden, daß der Bahnhof der oppeln-tarnowitzer Bahn vor dem Krafauer-Thore, sehr entfernt von der Stadt gebaut werden soll, wodurch der Vortheil nur einem kleineren Theil der städtischen Grundbesitzer zugutekommt, und die Stadt nur nach einer Seite hin, Bergüberwärts erwarten kann, wogegen durch eine Anlage vor dem Gleisüberthore, dieselbe Gelegenheit hätte, sich nach zwei Seiten hin auszubreiten. Dazu tritt, daß die Eisenbahn ein Bedeutendes an Kürze gewönne, das Grundeigentum billiger erwerben und durch das oppatowitzer Thal fast in einer geraden Linie die königliche Friedrichshütte erreichen könnte, statt dessen die Bahn jetzt, um das tarnowitzer Plateau zu gewinnen, einen ungeheuren Bogen um die halbe Stadt zu machen gezwungen ist. — Die Suppenvertheilung hat, nachdem sie vier Monate hierorts bestanden, heute aufgehört. Sie hat sehr segensreich gewirkt und viele Kranke und Nothleidende vom Hungertode bewahrt. Wir behalten uns, nachdem über die Ausführung Rechnung gelegt sein wird, weiteren Bericht hierüber vor.

Notizen aus der Provinz. \* Waldenburg. Neulich wurde ein Bauerquäbster auf dem Wege von Charlottenbrunn nach Erlenburg zur Nachtzeit von drei Männern angefallen und stark gemißhandelt. Einen der Räuber, welcher denselben in den Mund zu greifen versuchte, ist der Finger durchgebissen worden, auch wurde einem andern Räuber ein Rockflügel fast losgerissen. — Ein paar Tage nachher wurde zu Zannhausen ein unbekannter Mann in einem Loch gefunden. Er war so enträpft, daß er nicht im Stande war, auf die an ihn gerichteten Fragen zu antworten. Er starb im Gemeindebause an Entkräftung.

So wie man hier in den meisten Gebieten der Industrie ein reges Leben sich entfalten sieht, so thut man auch das Mögliche, um die Schätze des Bodens an das Tageslicht zu fördern. Dankenswerth ist namentlich in dieser Beziehung das regsame Streben der naturforschenden Gesellschaft, welche es sich zur besondern Aufgabe gestellt hat, Alles aufzubieten, um diesen Zweck, die Erforschung

der Bodenverhältnisse der Oberlausitz, zu erreichen. Allen die Mittheilungen, die dieses Unternehmen auf die ganze Oberlausitz auszu dehnen. Sie hat deshalb an alle Gutbesitzer, Landwirthe, Gemeindevorstände, Lehrer etc. ein Circular erlassen, worin sie das Unternehmen Allen veranschaulicht, und zur Beihilfeleistung resp. zur Zahlung freiwilliger Beiträge auffordert. Wer mindestens 2 Thaler zeichnet, erhält die Resultate der Untersuchung, welche in einer Schrift nebst genauer Karte niedergelegt werden sollen, unentgeltlich, aber auch geringere Beiträge werden dankbar angenommen. Hoffentlich hat dieser Schritt einen recht glänzenden Erfolg.

### Feuilleton.

#### ## Breslauer Stereoskopen.

Nicht bloß am Rhein in unserm Vaterlande umkränzen grüne Reben schöne Hügel, auch im Fluggebiet der Ober- und Niederlausitz, und ihr Saft könnte manchem Etiquette die trauten Namen: Grünberg, Guben, Beuthen als zierendes Unterscheidungszeichen aufdrücken, wenn nicht der Prophet im Vaterlande am wenigsten gälte, und schlesische Beschedenheit, selbst im Wein, ihren Reiz nur im Verborgenen entfaltet. Im Bewußtsein ihrer inneren Größe und ihres Wertes reifen die gemüthlichen Schlesier incognito unter den plebejischen Namen von „Medoc“ oder „Küdesheimer“, und nur bei genauerer Bekanntschaft, erst nach dem Genuß, zeigen sie sich tief innerlich in aller ihrer Mächtigkeit. Wie die Birch-Pfeifferschen Stücke trotz des Spottes, mit dem sie herkömmlich gezeigelt werden, doch stets volle Häuser machen, so geht auch der schlesische Wein, trotz stets wiedergekauter Schmähungen, die Reben der Schlesier labend hinunter, und heisere Stimmen jenseits jauchzend bei seinem Verleihen: „Am Rhein! am Rhein! da blühen unsre Reben!“

Gesegnet sei der Wein! gesegnet das Land, welches ihn hervorbrachte, mag sein Name Ruf haben oder nicht, wenn nur der Saft seiner Reben goldig oder blutig im Glase blinkt, sein Genuß das Herz feuriger schlagen macht, und der nächste Tag nicht die Freude in Jammer verwandelt! Das fühlte auch der Schlesier, der Breslauer; und ist auch im Allgemeinen Bier sein eigentliches Getränk, Bacchus wird doch nicht verschmäht, sondern in zahlreichen Tempeln sein Kultus gefeiert. Namentlich der feurige Wein Ungarns fand schon seit alten Zeiten bei uns zahlreiche Verehrer, die durch ihren Geschmack die Nachbarschaft Polens und den samaritanischen Ursprung bewiesen; und auch jetzt noch bringen Karawanen aus dem Lande der Magyaren riesige Transporte nach unserer Provinz, daß sich in ihr der Rebensaft kläre, und dann von ihr aus in alle Welt gehe, dem Bacchus seine Panther zu schaffen. Welcher von der Gicht geplagte Breslauer, auf dessen Nase ein ewiges Morgenrot glüht, erinnert sich nicht mit Wonne des „Schuhbodens“, wo er so manches Glas geleert? Der Stern ist untergegangen; aber auf der Junkernstraße glänzt ihm noch ein ganzer Himmel, um seine Augen zu verglänzen, daß er astronomische Betrachtungen machen kann, und nicht gänzlich ist die gute, alte Zeit verschwunden, wie die Firmen Selbstherr, Gierth und Schmidt, Schaubert beweisen. Alte Firmen ziehen theils noch durch ihren traditionellen Ruhm an, theils haben sie ihn durch fortgesetzte Solidität zu bewahren gesucht; doch treten neuere siegreich in die Schranken, und versammeln in ihren Räumen eine große Anzahl von Bekennern, die das bairische Bier entweder nie als Lieblingsgetränk adoptirt oder dasselbe schon verlassen haben.

Noch hat die Hansensche Weinhandlung den Ruhm einer vorzüglichen Küche; noch schlürft in ihr Schlesiens Noblesse den köstlichen Nektar, der das Blut feuriger durch die Adern rollen macht, und der Phantasie den freiesten Spielraum läßt; noch halten vor ihr die glänzenden Equipagen.

Bei Anton Hübner, den Vornamen nicht auszulassen, sitzen vor staubigen Flaschen die Stammgäste und preisen den „mäuselnden“ Wein, und um sie drängt sich eine jüngere Generation, die bemüht ist, die Sitte der Väter aufrecht zu erhalten, bis auch sie einst wieder im Silberhaare dem kommenden Geschlechte die Lehre vom guten Geschmacke beibringt.

Aber und abermals wird der Biß wiederholt und mit schmalendem Munde stets von Neuem belächelt: „Bei Philippi sehen wir uns wieder.“ Findet auch dieses Wiedersehen nur in kleinem Kreise statt, desto öfter finden wir Philippi in guten Häusern bei wohlbestellter Tafel wieder, preisen da mit grünem Glase seine Firma, und manchem Bruttus erscheint dann Casars Geist.

Haben auch Weinteller im Allgemeinen bei Breslau Publikum kein großes Glück, so steigt doch in den Lübbertischen noch mancher Veteran, und staunend stehen Viele gern vor den Riesenfässern in den weiten Räumen der Friesnerschen Keller, bis sie, tief ergriffen, von Bewunderung berauscht, auf der Albrechtsstraße an das Tageslicht kommen und wonnestrunk eingestehen, daß wenn auch die Spuren des Feuers am Dachstuhl schon verwischt sind, doch tief unten noch genug davon vorhanden ist, um halb Breslau in Flammen zu setzen.

Des Morgens, vorzüglich an Feiertagen, beim Weinglase und pikantem Speise, sich Appetit und Laune für das bevorstehende Mittagmahl zu holen; da, so wie Abends nach Theater und Konzerten, die Tagesereignisse mit guten Freunden durchzuplaudern und bei immer steigendem Humor die Wahrheit noch außen zu kehren, das ist so des Breslauer Lust, da fühlt er sich gemüthlich und behaglich, sollten auch die Wände geschwärtzt sein und nicht äußere Pracht ihn umgeben. Der edle Rebensaft wird mit Genuß geklärst und Herz und Mund that sich dabei auf. Da ist das Alleinsein peinlich, Gesellschaft wärmt die Freude, und Kreise bilden sich, die in stillschweigender Uebereinkunft doch sich wiederzufinden wissen, und dazu natürlich denselben Ort wählen. Doch ist eben der Schlesier zu gemüthlich, als daß nicht in ihm der Wunsch erwachen sollte, auch zuweilen seine Frau, Schwester oder Freundin denselben Genuß theilen zu lassen; der Bewohner der Provinz, welcher nur für einen Tag zur Hauptstadt mit Familie kommt, will, ohne eine Wohnung zu mieten, sachtig dinsten, und um beide Zwecke zu erreichen, ist es gewöhnlich geworden, daß sich des Mannes Blick selbst in der Weinhandlung am Anblicke des schönen Geschlechts erfreuen kann, daß Rausch zu Rausch sich geselle. Separate Kabinete finden bei uns, wegen zu unsoliden Scheines keinen Anklang, drum sehen wir auch, vorzüglich bei Lange und Comp., ehrsam die Damen in offener Stube, und fälen durch sie das Lokal verhöht und gebeiligt. Ja, „Lange“, das ist ein Name, welcher bei vielen magische Anziehungskraft ausübt; ausnahmsweise pilgern zu ihm die, welche sich nur an seltenen Tagen etwas göttlich thun wollen; aber auch ein fester Stamm hat dort Wurzel gefaßt und findet und verbreitet dort Freude und Gemüthlichkeit, sei es bloß in Unterhaltung bei mäßigem Genuß, sei es beim edlen Schach, das nach ausgefämpfter Schlacht doch allgemeinen Frieden zurückläßt. Cronos, Grättnr, König, Krause, Döwald, Simmchen, Udo und Richter, Wandt, Wuitek sind auch lockende Namen, in deren Schatten sich muntere Stammkreise festgesetzt haben, und zu denen die Zug- und Wandervögel strömen, nach dem Grundsatze: gleich und gleich gesellt sich gern. Ueberall perlt der Wein, wenn auch da oder dort eine oder die andere Sorte mehr kultivirt wird; überall regelt dasselbe Bedürfnis gleichen Genuß, wenn auch die Genießenden in ihren Elementen verschieden sind und sich durch die mehr oder weniger solide Grundlage unterscheiden. Dem oberflächlichen Beobachter scheint jede Gesellschaft gleich, nur der findet den wahren Unterschied, welcher Breslau ganz genau kennt.

\*) Dem neu eröffneten Blümmerschen Keller aber scheint solches beschieden zu sein.



[Wissenschaftlicher Verein zu Breslau.] Am 5. April hielt Herr Dr. Ruchel einen Vortrag über die Politik Perseus Griechenlands gegenüber während des peloponnesischen Krieges.

Dr. W. Groffer, s. J. Secr. des Vereins.

„Sangesblüthen“ 6 Gedichte von der Gräfin v. Schlippenbach, komponirt von H. Thrun op. 110 im Verlage des Hofmusikhändlers C. F. Sohn erschienen.

Der Seminar-Direktor Dr. Wangemann zu Sammit hat in einer Schrift „Luther-Büchlein“ betitelt, die Hauptmomente der Reformations-Geschichte in populärer Weise dargestellt.

Bacherl hat nun in seiner Sache selbst das Wort ergriffen. Er sagt: „Die Gegenstände des Romertums zum Germanismus in einem dramatischen Bühnensück dem deutschen Volke vorzuführen, war schon in früher Jugend eine meiner vorzüglichsten literarischen Beschäftigungen.“

Paris, 9. April. Der heutige „Figaro“ zeigt in folgenden Worten seine Begnadigung an: „Der Kaiser hat unsere Petition an den kaiserlichen Prinzen wohl aufnehmen wollen.“

„Figaro“ hat also durch seine famose Petition Leben und Freiheit zurück erhalten. Viele seiner Freunde verübeln ihm, daß er diesen Schritt gethan hat, und behaupten, es sei eine Charakterlosigkeit.

Der Frühling im berner Oberland. Kein Mensch erinnert sich eines so bald eingetretenen Frühjahrs. Die Berge sind fast ganz vom Schnee entblößt, und die Alpenpässe, welche letztes Jahr erst im Juli befahren werden konnten, sind jetzt schon offen.

schmuck das Schauspiel der erwachten und beweglichen Lebensmächte, die von Tag zu Tag gewaltiger werden. Aber nicht bloß im berner Oberland ist der Winter verschwunden, auch aus dem Wallis, sowie vom genfer und luzerner See wird der Frühlingssegen verkündet.

Ein Gutsbesitzer aus der boigeburger Gegend, erzählt das „Boigb. Wchbl.“, kaufte vor wenigen Wochen auf dem güsthorner Markt ein Pferd zu einem fabelhaft billigen Preise.

Am wiener Hofburgtheater ist Gugtow's „Ella Rose“ mit glänzendem Erfolge in Scene gegangen. Der Verfasser hatte die Einflüderung selbst geleitet. Siebenmal wurde er gerufen, doch dankte statt seiner jedesmal der Regisseur Laroché.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

△ Ratibor, 13. April. [Marktbericht.] In letzten Markttag den 10. d. M. wurden gehandelt: gelber Weizen pro Schf. 2 1/2 Thlr. bis 4 Thlr.

Berlin, 14. April. Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr unbedeutend. In den Bankactien war das Geschäft noch am lebhaftesten, namentlich sind leipziger stark begehrt gewesen.

© Breslau, 15. April. [Wierzehntägiger Waarenbericht.] Das Leben in unserm Waaren-Geschäft konzentrierte sich noch meist auf den Verkehr mit Zucker. Wir hatten darin ansehnliche Umsätze, bei festen Preisen, welche nicht allein das wieder eingetretene Vertrauen rechtfertigen, sondern noch den Keim zu vergrößerter Steigerung in sich trugen.

Umsatz in Zink in den letzten 14 Tagen beschränkte sich wegen Mangel an Anstellungen nur auf circa 5000 Ctr., von denen 3000 Ctr. loco 7 Thlr. 5 Sgr., 7 Thlr. 5/8 Sgr., W. H. aber mit 7 Thlr. 8 Sgr. und 2000 Ctr. ab Gleiwitz mit 7 Thlr. 1/2 Sgr. und 7 Thlr. 2 Sgr. begeben wurden.

† Breslau, 15. April. Bei schwachem Geschäft war die heutige Börse matt gestimmt und in Betreff der Aktien-Course bis auf Freiburger beider Emissionen, welche sehr beliebt blieben, wenig verändert.

□ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Getreidemarkt war in trüger Haltung und ohne besondere Kaufkraft. Nur schwere Sorten Roggen und Weizen genossen einige Frage für den Konsum und die Provinz.

Bester weißer Weizen 130-135-140 Sgr., guter 120-115-120 Sgr., mittlerer und ordin. 90-95-100-105 Sgr., besser gelber 120-125-128 bis 134 Sgr., guter 105-110-115 Sgr., mittlerer und ordin. 80-85-90-95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60-70-75 Sgr. nach Qual. und Gewicht.

Deltsaaten ganz ohne Geschäft und Preise nominell. Für besten Wintererbsen wurde 138-140 Sgr. zu bedingen sein, Sommererbsen und Sommererbsen 100-110-115-120 Sgr.

In Rüböl mattes Geschäft; loco und pr. Frühjahr 17 1/2 Thlr. Br., pr. Herbst 13 1/2 Thlr. Br.

Spiritus angenehmer und höher bezahlt, loco 12 1/2 Thlr.

Hochfeine rothe Saat 23-24-24 1/2 Thlr., feine und feinnittle 20-22 bis 22 1/2 Thlr., mittlere 18-19-19 1/2 Thlr., ord. 15-16-17 Thlr., hochfeine weiße Saat 26-27 Thlr., feine 25-25 1/2 Thlr., feinnittle und mittlere 19 bis 20-22-24 Thlr., ord. 14-16-18 Thlr. Thymothee 5 1/2-6 1/2 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

l. Breslau, 15. April. Zink bleibt ohne Handel wegen Mangel an Offerten.

Eisenbahn-Zeitung.

† Breslau, 15. April. Man geht nun mit allem Ernst daran, das Projekt einer Eisenbahn von Guben über Kottbus, Kalau Finsterwalde, Liebenwerda und Burydorf zum Anschluß an die Silesische Eisenbahn zu verwirklichen.

Don den Anlehen zum Bau der münchener-salzburger Bahn sollen die königl. Bank in Nürnberg, die bayerische Hypotheken- und Wechselbank, und Herr v. Rothschild in Frankfurt je eine Million Gulden übernehmen.

Jeder kennt die unangenehmen Folgen, welche daraus entstehen können, wenn man bei Nachtziehen in einem Eisenbahnwagen einschläft.

[Eisenbahn-Einnahmen.] Mecklenburgische Eisenbahn.

Table with 4 columns: 1856, 1855, 1856, 1855. Rows include: 1) Die Einnahme vom 21. bis 31. März betrug im Monat März d. J.; 2) Die Einnahme im ganzen Monat März betrug; 3) Die Einnahme in den Monaten Januar bis inkl. März betrug.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thälern: oberösterl., Wilhelmsb., D.-S.-Fr., R.-B., B. 30. März b. 5. April 1856: 46,610, 11,204, 10,054, 1,725

Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jergenzal 60. Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar. [2557]



[2620] Verbindungs-Anzeige.  
 Statt jeder besonderer Meldung.  
 Unsere am 10. d. M. zu Mittelwalde vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.  
 Klingebittel, den 14. April 1856.  
 Julius Schönknecht,  
 Egl. Ober-Grenz-Kontrolleur und Lieut. a. D.  
 Anna Schönknecht, geb. Kopisch.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Vermählte:  
 Leopold Genfert. [2595]  
 Auguste Genfert, geb. Lummert.

[4027] Entbindungs-Anzeige.  
 Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau Jenny, geb. Walzel, von einem munteren Knaben glücklich entbunden, welches ich allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzeige.  
 Wiesen in Böhmen, den 11. April 1856.  
 Heinrich Voehlmann.

[4016] Entbindungs-Anzeige.  
 Die gestern Abend 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau Marie, geborne Guttman, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.  
 Ratibor, den 13. April 1856.  
 Ador Glaser.

[4022] Entbindungs-Anzeige.  
 Heute Morgen 7 Uhr wurde meine geliebte Frau Marie, geb. Suny, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.  
 Wittendorf, den 14. April 1856.  
 Julius Dinter.

[4032] Todes-Anzeige.  
 Nach langem Leiden verschied am 14. April Früh um 6 1/2 Uhr unser innigstgeliebter Sotte und Vater, der königl. Oberst a. D., Herr Ernst Krocke, 61 Jahr alt, am Lustwägen-Ratibor. Theilnehmenden Freunden widmen diese Anzeige die Hinterbliebenen.  
 Breslau, den 15. April 1856.  
 Die Beerdigung findet am 17. April Nachmittags um 5 Uhr auf dem Militär-Kirchhofe statt.

**Theater-Repertoire.**  
 Mittwoch den 16. April. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz des Kapellmeisters Herrn Seidelmann, unter gütiger Mitwirkung des F. F. Kammerfängers Herrn Alois Ander: „Die Schöpfung.“ Oratorium in 3 Abtheilungen von Joh. Haydn. Personen: I. Theil: Gabriel, Frau Maximilien. Ariel, Hr. Liebert. Raphael, Hr. Prawit. II. Theil: Gabriel, Frl. Ant. Schröder. Ariel, Hr. Ander. Raphael, Hr. Prawit. III. Theil: Eva, Frau C. Nimbs. Adam, Hr. Nieger. Ariel, Hr. Liebert. — Chor und Orchester sind auf der Bühne.  
 Donnerstag den 17. April. 14. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Der pariser Taugenichts.“ Lustspiel in 4 Akten nach dem Französischen von Dr. Karl Köpfer. (Louis, Frl. Clara Meyer, Tochter des an der hiesigen Bühne angefallenen Schauspielers Herrn Ludwig Meyer, als erster theatralischer Versuch.) Hierauf: „Der Unsichtbare.“ Komische Oper in 1 Akt von Costenoble. Musik von Cile.  
 Freitag den 18. April. Siebentes Gastspiel des F. F. Kammerfängers und ersten Tenoristen am Hof-Opern-Theater in Wien, Herrn Alois Ander, bei um die Hälfte erhöhten Preisen und aufgehobenem Abonnement. „Die weiße Frau im Schlosse Avenel.“ Große Oper in drei Akten von Scribe, Musik von Boyeldieu. (George Brown: Herr Alois Ander.)  
 Sonntag den 20. April. Vorletztes Gastspiel des F. F. Kammerfängers und ersten Tenoristen am Hof-Opern-Theater in Wien, Herrn Alois Ander, bei um die Hälfte erhöhten Preisen. „Die Hugenotten.“ Große Oper mit Tanz in fünf Akten, aus dem Französischen des Scribe, überseht von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Raoul, Herr Alois Ander.)  
 Dienstag den 22. April. Letztes Gastspiel und zum Benefiz des F. F. Kammerfängers und ersten Tenoristen am Hof-Opern-Theater in Wien, Herrn Alois Ander, bei aufgehobenem Abonnement und um die Hälfte erhöhten Preisen. (Zu der Vorstellung am 22. April werden noch keine Bestellungen angenommen.)

**Pfingsten wird getauft.** [4015]  
**Für Zahnkränke.**  
 Zum Einsetzen einzelner Zähne, Garnituren und ganzer Gebisse nach den neuesten Erfahrungen, sowie zu allen zahnärztlichen Leistungen empfiehlt sich:  
 F. Wegner,  
 königlicher Hof-Zahnarzt  
 und Wundarzt I. Kl., Altstädterstraße 2.

Ein mit guten Zeugnissen versehenener Hüttenführer, welcher längere Zeit beim Betriebe eines Hochofens mit Holzhohlen-Feuerung beschäftigt war, findet ein baldiges Unterkommen und ist Näheres durch portofreie Anfrage unter Adresse B. H. poste rest. Breslau zu erfahren.

Meine Wohnung ist jetzt:  
 [4028]  
 Schmiedebriicke Nr. 22,  
 im goldenen Zepeter, zweite Etage.  
 Wischel, königl. Kreisgerichtl. Administrator für Grundstücke.

[4024] Beachtenswerth.  
 Zu einem lebhaften Geschäft in einer an der oberschlesischen Eisenbahn gelegenen, nahrungreichen Stadt wird bald ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 1500 Thlr. gewünscht. Ernste Reflektanten erfahren das Nähere in Breslau bei Frn. Jakob Heymann, Karlsstraße 6.

**Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 Die Herren Aktionäre der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft laden wir in Gemäßheit des § 25 des Gesellschafts-Statuts zur diesjährigen ordentlichen **General-Versammlung auf den 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** in unserem Sitzungszimmer, am Königsplatz Nr. 6, ergebenst ein.  
 Zur Verhandlung kommen die im § 26 des Gesellschafts-Statuts bezeichneten regelmäßigen Gegenstände. Die Legitimation der Erscheinenden wird durch das Aktienbuch geprüft. Abwesende können sich durch andere Aktionäre auf Grund schriftlicher Vollmachten vertreten lassen (§ 28 des Statuts).  
 Breslau am 15. April 1856.  
 Die Direktion der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. [2623]

**Schles. Central-Berein zum Schutze der Thiere.**  
 Donnerstag, 17. April, Abends 7 Uhr, allgem. Versammlung. Von 6 Uhr ab Vorstandssitzung.

**Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.**  
 Die Herren Aktionäre laden wir zu der diesjährigen ordentlichen auf Mittwoch den 23. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Börsenlokale anberaumten General-Versammlung ergebenst ein. Zur Besprechung und Beschlussnahme kommen die in § 20 des Gesellschafts-Statuts aufgeführten Gegenstände. Diejenigen Herren Aktionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, belieben bis spätestens den 22. April, Abends 6 Uhr, zwei mit der Namensunterschrift versehene Verzeichnisse der auf ihren Namen in den Lagerbüchern eingetragenen Aktien in unserm Central-Bureau, Ring Nr. 25, zu überreichen, von denen das eine mit dem Vermerke der Stimmzahl und dem Gesellschaftsiegel versehen, als Einlagekarte zur General-Versammlung dient. [2550]  
 Breslau, den 12. April 1856.  
 Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

**Rennen zu Ramslau 1856.**  
 Donnerstag, den 8. Mai.  
 1) Jagd-Rennen. Ehrenpreis des Rennvereins. Silbernes Trinkhorn. Herren reiten in rothem Rock. Für alle Pferde 5 Fzd'or. Einsatz, 3 Fzd'or. Neugeld. 3 bis 4 engl. Meilen. 160 Pfund Normalgewicht; Pferde im Auslande geboren, tragen 10 Pfund mehr. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Neugelder.  
 2) Erster Staatspreis. Kontinentalpferde. 6 Fzd'or. Einsatz, 3 Fzd'or. Neugeld. 700 Ruthen. Gewicht nach dem Statut; deutschen Reitern überhaupt 5 Pfd. erlaubt, solchen, die noch nie gestiegen haben, 10 Pfd. erlaubt. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Neugelder.  
 3) Erster Herrenpreis von 40 Fzd'or. Pferde jedes Alters und Landes. Fünf Fzd'or. Einsatz, 3 Fzd'or. Neugeld. 600 Ruthen. 160 Pfund Normalgewicht; im Auslande geborene Pferde tragen 10 Pfund mehr. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Neugelder.  
 4) Trabreiten. Andanten des Vereins. 3mal die Bahn. 1 Fzd'or. Einsatz, 2 Fzd'or. Neugeld.  
 5) Zweiter Herrenpreis, bestehend in einem Ehrenpreise. Handicap. Herren reiten. 6 Fzd'or. Einsatz, 4 Fzd'or. Neugeld, jedoch nur 2 Fzd'or. Neugeld, wenn bis zum 1. Mai erklärt. Kein Gewicht unter 140 Pfund. 500 Ruthen. Zu nennen bis zum 6. April. Die Gewichte werden bis zum 22. April bekannt gemacht. Wenn mehr als 5 Unterschriften, erhält das zweite Pferd den doppelten Einsatz.

Freitag, den 9. Mai.  
 1) Preis auswärtiger Gentlemen, bis jetzt 28. Fzd'or. Herren reiten. 600 Ruthen. Freie Bahn. 155 Pfund Normalgewicht. 5 Fzd'or. Einsatz, 3 Fzd'or. Neugeld. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz.  
 2) Zweiter Staatspreis. Pferde im preussischen Staate geboren und gezogen. 6 Fzd'or. Einsatz, 3 Fzd'or. Neugeld. 600 Ruthen, doppelter Sieg. Gewicht nach dem Statut; jedes Pferd trägt für einen gewonnenen Staatspreis 5 Pfund mehr, für Siege in Zuchtrennen auf den Bahnen Breslau, Berlin, Sells und Prag noch 10 Pfd. mehr. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Neugelder.  
 3) Offizier-Reiten. Ehrenpreis vom Verein. Offiziere der Linie und Landwehr mit Pferden, die 1/2 Jahr in Händen des Besitzers sind. 3 Fzd'or. Einsatz, 2 Fzd'or. Neugeld. 400 Ruthen. 155 Pfd. Normalgewicht. Halblut 10 Pfd. erlaubt. In Uniform zu reiten.  
 4) Ehrenpreis der Stadt Ramslau. Für alle Pferde. 8 Fzd'or. Einsatz, 4 Fzd'or. Neugeld. 600 Ruthen. Der Preis ist zu vertheilen, und wird nach dreimaligem Siege ohne Reihenfolge Eigenthum. Gewicht wie im ersten Staatspreis.  
 Bertheiliger: Herr Lieutenant Kramka-Säbersdorf.  
 5) Schluss-Rennen. Subscriptionspreis. Handicap für geschlagene Pferde. Jockeys reiten. 5 Fzd'or. Einsatz, 1 Fzd'or. Neugeld; wer in Folge eines Sieges ausgeschloffen wird, zahlt 2 Fzd'or. Neugeld. 600 Ruthen.  
 Ob und wie hoch die Staatspreise gegeben werden, hängt noch von der Bestimmung des hohen Ministeriums ab, und wird zur Zeit bekannt gemacht werden.  
 Alle Anmeldungen müssen bis zum 6. Mai an den Direktor des Renn-Vereins, Herrn v. Seydebrand u. d. Laasa auf Rastabel, zur Zeit in Ramslau, gerichtet werden.  
 Das Direktorium des Renn-Vereins zu Ramslau.  
 v. Seydebrand u. a. Laasa. Schodskädt. [2599]

Sch empfangen unausgeseht Zusendungen aller Neuheiten unmittelbar nach ihrem Erscheinen durch mein Bruderhaus in Paris,  
**Sachs freres & Comp., 21, rue d'Hauteville.**

Der neueste Sommerstoff in leichter Wolle zu Damenkleidern ist **Mousseline de Chine.**  
 Ich kann ihn mit gutem Grunde empfehlen:  
 er ist praktisch — elegant — und nicht theuer.  
**Adolf Sachs,**  
 Ohlauerstraße Nr. 5 und 6,  
 „zur Hoffnung.“ [2624]

**Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**  
 Die Lieferung von 100 Stück Pelzen, 150 = Pelzmützen und 200 Paar Filzstiefeln soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Offerten sind mit der Bezeichnung: „Submission auf die Lieferung von Pelzen etc.“ und unter Beifügung von Probestücken bis zum 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wo die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten, erfolgen soll, an uns einzusenden.  
 Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem hiesigen Central-Bureau zur Einsicht aus und sind gegen Erstattung der Kopialien auch abschriftlich zu haben. [2596]  
 Berlin, den 8. April 1856.  
 Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.  
**Rohbau-, Mauer- u. Wölbeziegel, Klinker, Drain- und Kloaken-Röhren, Flachwerke** empfehlen:  
 [3886] Lochow u. C., Borderbleiche 1.



**Tempelgarten.**  
 Morgen Donnerstag, den 18. April  
**Große Vorstellung**  
 vom Prestigiateur **Bellachini.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. — Billets zum 1. Rang à 12 1/2 Sgr., 2. Rang à 7 1/2 Sgr. sind in den Konditorien der H. Perini, Junternstr., Patzschowky, Nikolaistraße, Redlich u. Krndt, Schweidnigerstr. und Fischer, Ohlauerstraße, zu haben. An der Kasse 1. Rang 15 Sgr., 2. Rang 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr. Reservirte Plätze à 20 Sgr. und zum 1. Rang à 12 1/2 Sgr. sind in Blümmers Weinkeller, Ohlauerstraße u. im „Weißen Kopf“ Nikolaistraße, Zimmer 12, von Morgens 9 Uhr bis Nachm. 4 Uhr zu haben. [2610]

Im Verlage der Musikalienhandlung von G. Kressner in Frankfurt a. O. erschienen so eben und sind allen Musikalienhandlungen zu haben, in Breslau in der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe: [2542]  
**Faust, C., Op. 18. Haute volée-Polka.** Pr. 7 1/2 Sgr.  
 — **Op. 19. Berliner Polka-Mazur.** Pr. 7 1/2 Sgr.  
 — **Op. 20. Breslauer Galopp.** Pr. 10 Sgr.  
 Dieselben für gr. Orchester. Preis à 20 Sgr.  
**Beethoven, L. v., Sonate.** Op. 27. Cis-moll, arr. zu 4 Händen von G. Vierling.  
 Ich verhehle nicht, auf diese vorzügliche Bearbeitung des beliebten Werkes aufmerksam zu machen, um so mehr, als bis jetzt kein anderes Arrangement von derselben existirt. [2615]

**Die Frühjahrs-Ausstellung von Gartenerzeugnissen** der Sektion für Obst- und Gartenbau und des **Central-Gärtner-Vereins** in Kugner's Gartensaale ist nur noch heute den 16. April von Früh 7 Uhr an geöffnet. Eintrittspreis 2 1/2 Sgr. [2398]

**Breslauer Handlungsdiener-Ressource.**  
 Unsere Mitglieder benachrichtigen wir hiermit, dass die allwöchentlichen Versammlungen von jetzt ab jeden **Freitag** in dem Locale des Herrn Pietsch, Gartenstrasse Nro. 23 stattfinden. [2616]  
**Der Vorstand.**

**Pianoforte-Fabrik Julius Mager** in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt alle Gattungen Pianos, insbesondere **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction. [4036]

**1856er Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunnen,**  
 Carlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen, Eger Sprudel-, Salz-, Franzens- und Wiesenquelle, Biliner und Giesshübler Sauerbrunnen, Krankenheiler und Ad-Heidsquelle, Saldschützer, Pöllner, Friedrichshaller Bitterwasser, sowie die wiederholt empfangenen Sendungen von Selters, Kissinger Rakoczy, Ober-Salzbrunn, Carlsbad, Salz, Biliner Pastillen, Quellsalzeise von Krankenheil, Seesalz, Mutterlauge und Badesalz von Kösen, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk, empfiehlt nebst der rühmlichst bekannten **Cudovaer Laub-Essenz** zur Molkenbereitung:  
**Hermann Straka**, Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.  
 Handlung natürlicher Mineralbrunnen.  
 und Niederlage von Struve u. Soltmanns künstlichen Wässern. [2605]

**Die Niederlage von Bauhölzern,**  
 Flurstraße 4, vis-à-vis der oberschlesischen Eisenbahn, empfiehlt dem hierorts bauenden Publikum ihr wohlfortirtes Lager starker trockener Lieferner Bauhölzer verschiedener Dimensionen zu zeitgemäß billigen Preisen. **Hann.** [4023]  
 Breslau, im April 1856.

**Feintuch & Mendelsburg**  
**Spediteure in Krakau,**  
 empfehlen hiermit den Herren Marktbesuchern ihre Dienste zur Besorgung von zollämtlichen Losungs-Expeditionen, wozu selbige die erforderliche Caution leisten, — zur Einlagerung von Waaren, sowie zu Expeditionen nach allen Richtungen gegen billigste Spesenberechnung. — Auf Waaren, welche zur Spedition oder Kommission übergeben werden, leisten dieselben Vorschüsse gegen mässige Provision. [2580]

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich hier, Salzgasse Nr. 6, im Hause des Herrn Schöndarfer **Cohn** eine öffentliche **Wasch-Anstalt** etablirt habe. — Es sind daselbst Schlesische und Rohmann'sche Waschmaschinen aufgestellt, für deren Benutzung, Drehkraft und heißes Wasser für die erste Stunde 7 1/2 Sgr., für jede nachste Stunde 5 Sgr. pro Maschine bezahlt wird.  
 Jede Partie Wäsche wird besonders gewaschen und macht es keinen Unterschied, ob viel oder wenig Wäsche zum Reinigen gebracht wird, doch ist eine Person zu jeder Wäsche erforderlich, welche die Wäsche einzulegen und auszuwinden hat; das Waschen selbst besorgt die Maschine und zwar, wie bekannt, ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen. Das Abtrocknen kann ebenso, wie das Wangeln an Ort und Stelle geschehen, und wird pro Schure 2 1/2 Pf. und für die Stunde Wangeln 1 Sgr. bezahlt. Bei ungünstiger Witterung kann die Wäsche unter Berdeck mit 3 Pf. pro Schure getrocknet werden.  
 Breslau, im April 1856. [2570] **Pauline Ernst.** [2614]

**Mineral-Brunnen-Anzeige**  
 von diesjähriger, frischester Füllung erhielt ich so eben direkt von den Quellen: Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle und Sprudel-Brunn, Carlsbader Sprudel, Carlsbader Schloß-, Mühl- und Neubrunn, Biliner Sauerbrunn, Giesshübler König-Dtto-Quelle, Friedrichshaller-, Pöllner- und Giesshübler Bitterwasser, Schles. Ober-Salzbrunn und Mühlbrunn; ferner Pastilles de Bilitin, echtes Carlsbader Sprudelsalz, sowie Kreuznacher, Köfener-, Rehmer- und Wittelkind-Mutterlauge und Seesalz zum Baden.  
**Carl Fr. Keitsch**  
 in Breslau, Kupfereschmiedestraße Nr. 25, Stodgassen-Ecke. [2614]

Der Verkauf meiner **Dachpappen** findet auch dieses Jahr durch Herrn **C. G. Schlabit** in Breslau statt. **Ferd. Falch**, Pappen-Fabrikant.  
 Brieg, 18. März 1856.  
 Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich dieses anerkannt gute Fabrikat bestens. [2216] **C. G. Schlabit**, Katharinenstr. 6.







Wiederholte Aufkündigung zur Baarzahlung verlooseter Posener 4-prozentiger Pfandbriefe. Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 19. Dezember 1855 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt noch nicht eingelieferten 4-prozentigen Pfandbriefe:

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis.

A. Ueber 1000 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Chludowo, Czeslawice, Dabrowa, Dusina, Dlon, Dębowałka III, etc.

B. Ueber 500 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Belencin, Biedzrowo, Boczków I. u. II., Chludowo, Cerekwica, Dabrowka, Dębowałka I., etc.

C. Ueber 250 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Brody, Cerekwica, Dupin, Dlon, Dębowałka I., etc.

D. Ueber 100 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Belencin, Chludowo, Czekowice, Cykowo, Czachory, Dabrowa, etc.

A. Ueber 1000 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Belencin, Chudzice, Chludowo, Daleszno, Dabrowka, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Smielowo, Sobótka, Sokolowo, Sobiesiernie, etc.

E. Ueber 50 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Budziszewo, Chraplewo, Chludowo, Cerekwica, Dabrowa, etc.

F. Ueber 25 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Belencin, Chraplewo, Cykowo, Gronowo, Gaj, etc.

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johanni dieses J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termins und zwar in der Zeit vom 2 bis zum 16. Juli dieses Jahres erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetz-Sammlung pro 1848 Seite 22 Nr. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezial-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefwerth nur an die Landschaft verweisen und der baare Kapitalbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden. Hiervon werden ihnen jedoch keine Zinsen gezahlt, vielmehr bei der späteren Präsentation der Pfandbriefe die fälligen und bereits realisirten Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloesenen, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Table with 4 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis, Verl.-Term.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Gostyczyn, Górzewo, Górzno, Jeźewo, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Pakoslaw, Sobótka, Sobótka, Sobótka, etc.

B. Ueber 500 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Bilczewo, Bruczów, Chocicza, Chludowo, Chlapowo, etc.

C. Ueber 250 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Bieganowo, Chranowo, Dupin, Długie, Gronówko, etc.

D. Ueber 100 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Borek, Bieganowo, Bielewo, Belencin, Chocicza, etc.

F. Ueber 25 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Biedzrowo, Bogwidze, Bolechowo, Brudzewo, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Owinsk, Ostrowo, Olszowo B., Paddiszki, etc.

E. Ueber 50 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Biedzrowo, Broniszewice, Chranowo, Chlebowo, etc.

F. Ueber 25 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Biedzrowo, Broniszewice, Chranowo, Chlebowo, etc.

G. Ueber 100 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Biedzrowo, Broniszewice, Chranowo, Chlebowo, etc.

H. Ueber 25 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Biedzrowo, Bogwidze, Bolechowo, Brudzewo, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Rakolewo, Sobótka, Kotowo, Karszewo, etc.

I. Ueber 100 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Lubasz, Ludomy, Latalice, Mszyczyn, etc.

J. Ueber 50 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Ostrowo, Pleschen, Otusz, Pleszew, etc.

K. Ueber 25 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Ostrowo, Pleschen, Otusz, Pleszew, etc.

L. Ueber 100 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Ostrowo, Pleschen, Otusz, Pleszew, etc.

M. Ueber 25 Rthlr.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Numer., G u t, Kreis. Contains entries for items like Ostrowo, Pleschen, Otusz, Pleszew, etc.

Posen, den 1. April 1856. General-Landschafts-Direktion. [407]

Görbersdorf.

Beim Beginn des Frühjahrs lade ich die Freunde meiner Wasserheilmethoden zum Gebrauche meiner Wasser-Heilanstalt ergebenst ein und bemerke dabei, daß ich nach einer Befugung der königlichen hochlöblichen Regierung ganz allein Kurgäste nach meiner Wasserheilmethoden hier selbst behandeln darf.

Marie von Colomb, Borföhrer der Wasser-Heilanstalt.

Zwei Rittergüter.

in den schönsten und fruchtbarsten Gegenden Niederschlesiens, 1 Meile von der märkischen Eisenbahn gelegen, die circa 400 Morg. und 1000 Morgen Areal haben, sind bei den Einzahlungen von 15,000 Thlr. und resp. 30,000 Thlr. zu verkaufen. Die Baustände sind besonders gut, und bieten diese Besitzungen viele Annehmlichkeiten.

Solchen Kaufsüchtigen ertheilt das Weitere D. Löwe, Agnesstraße Nr. 8 in Breslau. [4013]

Guts-Pacht.

Ein Rittergut von 600 M. Acker und 90 Morg. Wiesen, in der schönsten Gegend Schlesiens, zwischen Meiß. und Neustadt, beabsichtigt der Besitzer auf 12 Jahre, von Johanni d. J. ab, zu verpachten. Zur Ueberrahme und Fortführung dieser Pacht gehören 5 bis 6000 Thlr. Das Nähere ertheilt der Besitzer selbst auf Anfragen unter S. P. poste restante Meisse. [2465]

Pferdeböhen.

zur Saat, in ganz vorzüglicher Qualität, 55c Ernte; ferner Riesenfütter-Möhren und Futter-Runkelrüben, empfang wieder neue Zusendung und empfiehlt billig: Eduard Mounhaupt der Welt, Samenhandlung, Junkernstraße, gegenüber der goldn. Gans, Breslau. [2510]

Echt schottisches Raigras.

zur Saat und Anlage von schönen Zierrasenplätzen, feine ausdauernde Sorte, pr. 100 Pfd. 12 Thlr., ertheilt soeben und empfiehlt: Eduard Mounhaupt d. Welt, Samenhandlung, Junkernstr., gegenüber der goldenen Gans, Breslau. [2511]



Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch allerhöchste Kabinettsordre vom 17. Mai 1844,

Grund-Kapital: Zwei Millionen Thlr. preuß. Courant,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr, sowohl in Städten, als auf dem Lande,

auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1855.

Grund-Kapital, vermehrt zufolge Nachtrag vom 8. März 1854 nach revidirten Statut, auf 2,000,000 Thlr. — Sgr. — Pf.

Table with 2 columns: Reserven (Kapital-Reserve, Prämien-Reserve, Brandschaden-Reserve) and amounts in Thaler, Sgr., Pf.

Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien 537,274 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.

Summe der im Jahre 1855 laufend gewesenen Versicherungen 835,613 Thlr. 11 Sgr. — Pf.

Prämien-Einnahme: baar 1,235,322 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf.

Vortrag aus dem Jahre 1854 292,870 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf.

Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende 1,528,193 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.

714,361 Thlr. — Sgr. 1 Pf.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch allerhöchste Kabinettsordre vom 24. April 1854,

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler preuß. Courant

in 6000 Stück Aktien à 500 Thaler,

von welchen bis jetzt 3001 emittirt sind,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsern und Futterkräutern, Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. dgl., auch auf Gärtnereien und Fenslerscheiben.

Mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren General-Bevollmächtigter ist zu gleicher Zeit ihr verwaltender Direktor; mit wenigen Ausnahmen sind die Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch die Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft ansehnlichen Rabatt, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft bereits gewonnen hat, und die erhöhte Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, ergibt sich am besten aus der Zahl der bei ihr Versicherten; es wurden nämlich im vergangenen Jahre 25,560 Versicherungen geschlossen, und an 5912 Beschädigte eine Entschädigungssumme von 373,313 Thln. gezahlt.

Der unterzeichnete General-Agent, so wie die zum Bezirk desselben gehörigen, hierunter verzeichneten Agenten, welche mit wenigen Ausnahmen für beide Gesellschaften thätig sind, nehmen Versicherungen-Anträge gern entgegen, und werden über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwillig ertheilen. Breslau im April 1856.

G. Becker,

General-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft. Albrechtsstraße Nr. 14.

- List of names and locations: In Groß-Bauditz Herr Louis Stäckel, in Jordansmühl Wundarzt S. Martin, in Pleß (liegt der k. Reg. zur Bestät. vor), ...

Dem Verdienste seine Krone.

Nach wiederholter Prüfung können wir mit allem Fug und Recht die bei Herrn C. S. Krüger, Ring Nr. 1, zum Verkauf gestellten Waschmaschinen allen Hausfrauen bestens empfehlen, da dieselben bei wesentlicher Zeit-, Seife- und Wasserersparnis die Wäsche sauber reinigen und solche nicht angreifen. [2557]

Die Hausfrauen H. G. P. K. L. Z. O. B. C. v. W.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir dem Carlssbad in Böhmen besuchenden israelitischen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab das Haus zum

Prinz von Wales

auf dem Markt, gegenüber der k. k. Post, für meine Restauration, die auf das komfortabelste und zweckmäßigste eingerichtet ist, übernommen habe. Außer der mannigfachen Karte gebe ich auch auf Bestellung Table d'hôte und Menagen außer dem Hause. Auch bin ich mit 15 gut möblirten Zimmern für Gäste versehen. Ich empfehle mein reiches geräumiges Etablissement der ferneren geneigten Gunst der Carlssbad besuchenden Herrschaften und nehme ich auch Bestellungen auf Zimmer an. Carlssbad, im März 1856. L. Moser, Traiteur.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Dreieck Arnwitzer-Strassen-Ecke neben dem „Hotel zur goldenen Gans“ unter heutigem Tage ein

Spezerei-, Material-, Delikatessen-, Eisen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

errichtet und eröffnet habe. — Genauer Waarenkenntnis und umsichtsvolle direkte Bezüge gestatten mir mit prompter Bedienung recht solide Preise zu vereinigen. — Zudem ich um ein gültiges Wohlwollen bittet, füge ich noch die Versicherung bei, daß ich mir das zu Theil werdende Vertrauen durch strengste Redlichkeit zu erhalten wissen werde. Gleiwitz, den 13. April 1856. Moriz Gerstel. [4057]

Neueste Erfindung.

Reservoirfedern

in 4 verschiedenen Spitzen, für jede Hand, jedes Papier und jede Dinte geeignet. Diese Federn können so viel Dinte aufnehmen, daß man damit einen halben Bogen Schrift liefern kann, ohne wiederholt eintauchen zu dürfen. In Betreff ihrer Vorzüglichkeit erlauben wir uns nur hierbei zu bemerken, daß bei einem, kürzlich in Wien von den ersten Calligraphen und Stenographen veranstalteten Schreib-Wettkämpfe diesen Federn der Preis zuerkannt wurde. Durch den dafür gestellten billigen Preis von

24 Sgr. à Gros, à Duzend 2 1/2 Sgr., glauben wir diesem vorzüglichen Fabrikat die allgemeinste Verbreitung zu verschaffen. Zugleich empfehlen wir die neuesten und praktischsten Patent-Regulator-Federhalter à Duzend 20 Sgr., à Stück 2 Sgr. Durch eine einfache Vorrichtung in diesem Halter kann man der darin befestigten Feder eine der Hand gerade zuzufügende Elasticität geben. [2604] Zu beziehen durch das alleinige Depot bei

Doberß und Schulze,

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung, Breslau, Albrechtstr. Nr. 6, im Palmbaum, Ecke der Schuhbrücke.

Wasserleitungs-Röhren und Metall-Pumpen

für Fabriken, Wohngebäude, Viehhäule und Badeanstalten, in entsprechenden Dimensionen, hält auf Lager und offerirt: Die Fabrik von F. F. Ohle's Erben in Breslau, Hinterhäuser 17. [2399]

Geschäfts-Eröffnung.

Damen-Pug-Salon von Bertha Hürbe

Ring Nr. 56 (Machmarktseite) erste Etage.

Einem geehrten Publikum, insbesondere den geschäftigen Damen die ergebene Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden ein Lager feinen Damen-puges nach dem neuesten pariser Geschmack stets zur Auswahl in der ersten Etage Ring Nr. 56 bereit halte. Unter Versicherung der promptesten, reellsten und billigsten Bedienung, bitte ich um geneigten Zuspruch. [4044]

Bade-Eröffnung.

Das Mineral-Bad zu Hirschberg in Schlesien wird am 20. Mai eröffnet. Wohnungen für Kurgäste sind in der Badeanstalt zu bekommen, so wie auch auf portofreie Anfragen Auskunft über die Bestandtheile und Wirkung der Quellen gern ertheilt wird. [2622] Hirschberg, den 10. April. Die Bade-Verwaltung.

Die Wannen-Bäder in der Bade-Anstalt an der Matthias-Kunst sind eröffnet.

Alle Bade-Zugredienzien sind (zu den billigsten Preisen) stets vorräthig.

Der erste Transport des echt amerikanischen

Riesen-Pferdezahn- u. Virginia-Mais

ist angekommen, und ersuche ich die Herren Besteller die Abnahme desselben gefälligst bald zu veranlassen. [2514]

Johann M. Schay, Neuschestrasse 38.

!! Warschauer Brust-Caramellen !!

welche von dem dasigen berühmten Dr. v. Mykowsky geprüft und für Brust- und Husten-Leidende als stets wirksam befunden worden, empfiehlt die Haupt-Niederlage für Schlesien: F. Müller in Reichenstein. [4043]

Zur Forst-Kultur!

Ganz vorzüglich schönen, wirklich guten keimfähigen Samen von Kiefern, Fichten und Tannen von erprobter Keimkraft empfang J. G. Sübner, Kunst- und Handelsgärtner in Bunzlau. [2547]

Neuen weißen amerikanischen

Pferdezahn-Mais

empfang und offerirt: [2574]

Karl Fr. Keitsch, Kupferschmiede-Strasse 25.

Zu vermieten und Johann d. J. zu beziehen ein Verkauftokal Ohlauerstraße, vis-a-vis dem weißen Adler, zu jedem Geschäfte passend, mit elegantem Ausbau, Schaufenster und vollständig innerer Einrichtung. Näheres Ohlauerstraße Nr. 79, beim Hausbesitzer. [4051]

Thorner Säemaschinen,

so wie alle Arten landwirthschaftliche Maschinen, empfehlen: Streblow u. Laßwitz, [2597] Schuhbrücke 54, vis-a-vis der Schildkröte.

Mädchen, geübt im Damenschneider-Fach, finden dauernde Beschäftigung bei G. Lachmann, Damen-Kleider-Besitzer, Junkernstr. Nr. 30 und Ring Nr. 24. [4025]

Eine schon gebrauchte Dampfmaschine von ein bis zwei Pferdekraft, in noch guter Beschaffenheit, wird zu kaufen gesucht. Offerten sind im Comptoir der Herren S. Welfer u. Comp., Neuschestrasse Nr. 53, abzugeben. [4032]

Neuen weissen amerikanischen Pferdezahl-Mais Beyer & Co., Albrechtsstrasse 14. empfangen und offeriren:

Animalisch-mineralischen Dünger, 33 1/2 bis 50% ergiebiger als gewöhnlicher Dünger, aus der Fabrik der Herren Brandes u. Comp. in Berlin, empfehlen: Lohow u. C., Bordenbleiche 1. [3885]

Billard-Offerte.

Eine Auswahl Billards und Auen's, nach der neuesten französischen und wiener Bauart gefertigt, stehen zum Verkauf. Auch wird das Ueberziehen der Billards stets übernommen. Lehner, Breitestraße 42. [4038]

Eine amerikanische Kugel-Waschmaschine ist für 6 Thaler zu verkaufen Klosterstraße Nr. 61. [4054]



**Moriz Sachs, „zur Kornecke“ in Breslau.**  
**Paris, 18, rue St. Fiacre, près Boulevard Montmartre.**  
**London, 18, Ironmonger Lane, Cheapside.**

Von Paris, Leipzig und meinen Fabriken zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ergebenst anzuzeigen. Solche bestehen in den allerneuesten Erscheinungen der Frühjahrs-Saison, Kleiderstoffen, Braut-Hoben, den feinsten Leinwand, Tisch- und Bettwäsche, sämtliche Artikel sowohl für die eleganteste Toilette, wie auch für den täglich praktischen Gebrauch passend.

Ganz besonders empfehle ich die mannigfaltigste Auswahl der neuesten Frühjahrs Mäntel, Mantillen der feinsten brochirten Châles, eine Partie sehr billiger seidener Volants-, Barège- und Mousseline-Hoben.

**Moriz Sachs, „zur Kornecke.“**

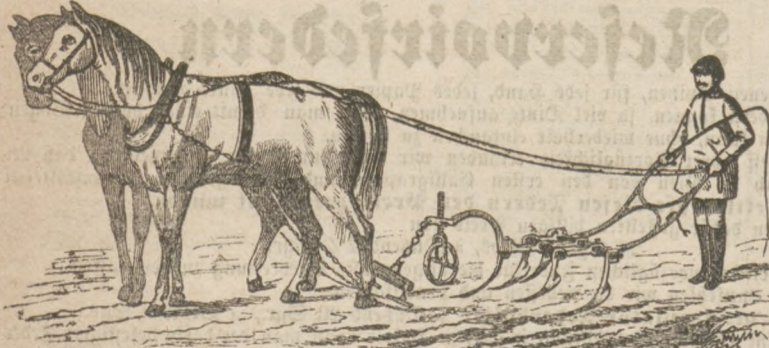
Die in meinem Waaren-Lager stets sehr reiche Auswahl der neuesten Gegenstände, so wie die auf den Waaren vermerkten sehr billigen festen Preise dürften jeden meiner Abnehmer zufrieden stellen. [2531]

**C. BEERMANN in Berlin,**

Unter den Linden Nr. 8, unweit der Wilhelmstraße, früher Bau-Akademie,  
 Maschinenbau-Anstalt: Köniker-Strasse Nr. 71,  
 empfiehlt in bester Ausführung

**TENNANT'S Patent-Grubber,**

genau nach dem vom königlich preussischen Ackerbau-Ministerium im Verkauf-Lokal der obigen Fabrik ausgestellten englischen Modell.



**Anwendung:**  
 1) Zum Umbruch der Stoppeln und Reinigung des Landes von Unkraut.  
 2) Zur Brachbearbeitung.  
 3) Zur Bereitung der Aecker zur Saat.  
 4) Zur Unterbringung der Saat.  
 5) Zur Behackung der Reihensaat und zur Saatsfurchenbildung.  
 Sie bestehen ganz aus Schmiedeeisen und die vorangehenden Theile der 5 Schaare aus Stahl.  
 Preis der Grubber, wenn diese Schaare mit Streichbrettern versehen sind: 55 Thlr., ohne Streichbretter: 45 Thlr.  
 Gewicht: 2 Ctr.  
 Betrieb: Durch 2 Pferde und 1 Mann.  
 Leistung: 9 Morgen pro Tag.

Auf dem Gute Tempelhoff bei Berlin sind 4 solche Grubber in Thätigkeit und der Administrator Diercke gestattet gern die Besichtigung der Arbeit.

**Amerikanische Rigol- oder Wald-cultur-Pflüge.**

Für 4 Pferde. Zur tiefsten Arbeit und Waldkultur. Preis des vollständigen Pfluges 30 Thlr.

**Amerikanische Adler-Pflüge für 2 Pferde.**

Für schwersten Boden = mittel = 15 Thlr.  
 = leichten = 12 Thlr.  
 = Grasland = 10 Thlr.  
 Amerikanische Wendepflüge 19 Thlr.  
 Ein Kolter 2 Thlr., eine Radfelge 2 Thlr.

**Transportable Saugpumpen auf drei eisernen Füßen**

Für Saug- und jede andere Flüssigkeit anwendbar. Der 9 Fuß lange Schlauch und die Ventile sind von vulkanisierendem Gummi hergestellt, daher durch die Saug- nicht angreifbar. Gewicht 1 1/2 Ctr., Preis 40 Thlr.

**Saatkorn-Reinigungs-Maschinen nach Bachon.**

Anwendung: Zum vollständigsten Reinigen des Saatkorns von Achen, anderen Samereien etc. Preis 25 Thlr. Gewicht 1 Ctr. Betrieb: Durch einen Menschen.

**Schottische Breitsäemaschinen**

für jede Getreideart etc. anwendbar. Zwölf Fuß breit. Leistung: 40 Morgen pro Tag. Preis 80 Thlr. Gewicht 4 Ctr.

**Rehmühlen mit Sichtwerk.**

Anwendung: Zur Herstellung von Mehl und Schrot von jeder Getreideart etc. Betrieb: Durch 2 Mann. Mahlende Theile: Französische Steine. Gewicht: 6 Ctr. Ertrag: 1/2 Scheffel Mehl oder 4 Scheffel Schrot pro Stunde. Preis 120 Thlr.

**Butter-Maschinen nach Lavoisy.**

Diese Maschine liefert in einigen Minuten Butter von besser Qualität mit dem geringsten Rückstand. Preise der Maschinen zur Herstellung von 25 Pfund Butter auf einmal 22 Thlr., von 9 Pfund 12 Thlr., von 4 Pfund 9 Thlr., von 1 Pfund 6 Thlr. Andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte nach den vorzüglichsten Konstruktionen. [4014]

**Wollzuchen-Leinwand,**

hart und feinsadig, bis 60 Pfd. schwer, Segel-Leinwand u. Drillisch, zu Karquisen, Staub-Mouletur und Zelten, empfehlen zu bekannt billigen Preisen:

**Megenberg u. Sarecki,**  
 Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.



Zur Saat empfehle ich: **Pohl's Niesen- Rüben,**

prämiiert durch ein königl. sächs. Ministerium im Ertrage von 840 Ctr. Rüben und 120 Ctr. Blätter pr. sächs. Morg. und vielseitig auf's Beste durch mehrjähr. Erfahrung empfohlen.

**Englische weiße grünpflege Niesen-Röhren,**

bis 8 Pfd. schwer (echt engl. Origin.-Same, direkt bezogen) pr. Pfd. 25 Sgr. Deegl., hier nachgebauter, pr. Pfd. 15 Sgr. Futterrüben, Grassamen zu Wiesen- und Partanlagen, Gemüse-Samen, Blumen-Samen, in guter, auf das sorgfältigste selbstgeprüfter Waare. Samen-Handlung von **Georg Pohl,** Breslau, Elisabeth- (Zuchhaus-) Straße 3. [2011]

Für meinen Sohn suche ich eine Volontaire-stelle als Bervalter auf einem Gute in dor-tiger Gegend und wollen hierauf Reflektierende ihre gefälligen Adressen an mich senden. Magdeburg, den 9. April 1856. **J. H. Strüber jun.,** Kaufmann und Rittergutsbesitzer. [2512]

**Zur Beachtung f. Miethsfreunde.**

Den besten ungar Meth פסח לך empfiehlt die Methfabrik von S. Cohn aus Kempen, in Breslau, Karlsstr. 30. [4017]

בשר יין  
 besser Qualität bei **Zadassohn,** Dhlauerstr. 79, 1 Treppe hoch. [3504]

Die neueste u **Offenbacher Lederwaaren,** als: [2488]

**Briestaschen, Notizbücher, Schreibmappen, Cigarren-Etuis u. Portemonnais**

empfang und empfiehlt in der schön- sten Auswahl zu billigen Preisen die Buch- und Papierhandlung **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2.

**Deutsche u. französische Besafsachen**

am allerbilligsten bei **Albert Fuchs,** 49 Schweidniger-Strasse 49.

**Dresdener Preßhese,** aus reinem Roggen und ohne allen Zusatz, ist täglich frisch zu haben bei **C. G. Offig,** Nikolai- und Herrenstrassen-Ecke. [4041]

**Bockbier und Märzbier,**

vorzüglicher Qualität, empfiehlt: **H. Valm** in Goldschmieden. [4055]

**Kattune** wäsch- edyt  
 breite 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 Sgr.,

**Poile de Chèvres** von 5 Sgr. ab, empfiehlt in großer Auswahl die neue Mode-Waaren-Handlung **Sachs u. Leubuscher,** Ring 16, Rebersseite. [2617]

**Brunnen-Anzeige.**

Die Brunnen-Handlung künstlicher Mineral-Brunnen, von Dr. Struve und Soltmann, ist wieder nach Dhlauerstraße Nr. 44 verlegt, und sind sämtliche Brunnen in frischer Füllung, sowohl in Partien als auch einzeln, daselbst zu Fabrik-Preisen zu haben.

Der Verkauf geschieht von Vormittags 6 bis 12 Uhr; Nachmittags von 2 bis 8 Uhr; Sonn- und Festtage bloß Vormittags. [4019]

**Hertel u. Cohn.**

Auf einer der belebtesten Straßen Briegs ist ein Laden, in welchem seit Jahren ein Schnitt- und Posamentier-Waarengeschäft mit Nutzen betrieben wird, nebst Wohnung vom bürger 102 Nr., 101 Gl. Bergwerks-Aktien: Minerva — — Förder-Hüttenverein 134 Br., 133 Gl. Schweizer (Concordia) 100 Br.

**50 Paar Hirschgeweihe** 8-10-12-14 Ender, frisches Rehwild empfiehlt: **Wildhändler H. Koch,** Ring Nr. 7. [4034]

Ein Commis aus anständiger Familie, der das Eisenwaaren-, Commissions-, Expeditions- und Incasso-Geschäft in Posen erlernte und gegenwärtig daselbst noch servirt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle sofort oder zum 1. Juli d. J. Adressen werden unter F. M. poste restante Posen erbeten. [3963]

**Total-Veränderung.**  
 Da bei dem Ausverkauf in meinem bisherigen Geschäftslokal noch einige Sorten Sie-gellacke, Federposen, Oblaten und Dinten un-verkauft geblieben, so empfehle ich dieselben meinen werthen Kunden mit dem Bemerkten zur geneigten Abnahme, daß meine Wohnung jetzt Herbergasse Nr. 12 (Dorstr.-Ecke) im Schmied Rikud eschen Hause, 2 Stiegen, ist. [4056] **C. F. W. Zege.**

**!!! Avis. !!!**  
 Ein junger Mann mit dem besten Zeugnis- sen versehen, und der mit dem Expeditions-, Produkten- u. Eisengeschäft vertraut ist, sucht unter soliden Bedingungen ein baldiges Enga-gement durch den Agenten **B. Scheffrel,** Neuschkestraße Nr. 2. [4030]

**Von der Leipziger Messe**  
 sind die daselbst persönlich eingekauften Wa-aren eingetroffen und empfehle ich die neuesten Besafsachen in Wolle und Seide, besonders in Franzen, Knöpfen etc., überhaupt das neueste moderne Posamentirwaaren zu den allerbillig- sten Preisen. **C. Lucas,** Posamentirwaaren-Handlung, Schmiedebriicke Nr. 28. [4030]

**Rechtenswerth!**  
 Die praktisch und schön eingerichtete Bät-kererei nebst Kram-Laden in der früher Freun-d- schen Besitzung, „der Korneger-Hof“, nahe am Brunnen zu Ober-Salzbrunn, ist vom 1. Mai d. J. ab zu verpachten. Das Nä- here auf mündliche oder portofreie Anfragen bei dem Kommissionsr. **Hrn. Wandel,** Burg- feld Nr. 12, 13, oder beim Eigentümer selbst. [4033] **Hoffmeller,** jetziger Besitzer.

**Frische Bücklinge** bei **Herm. Strafa,** Junkernstr. 33. [2606]

**Echt amerikanischen Mais,** (Pferdebahn und Virginia), empfangen und offeriren billigst: **Fränkel & Zobel,** Neuschkestraße 54. [4032]

**Tapeten eigener Fabrik.**

Die erste Sendung diesjähriger neuer Ta-peten empfang u. empfiehlt zu Fabrikpreisen: **August Glasemann,** [2213] Dhlauerstr. 74, erste Etage.

**Samengerste,** vorzüglicher Qualität, verkauft das Dominium Simsdorf bei Breslau. [4003]

**Stangen-Berkauf.** Bei dem Dom. Goldschmieden nächst Lissa bei Breslau sind 600 Stangen, worunter 300 starke erlene, sofort zu verkaufen.

**Eine Partie zurückgesetzter Tapeten**

verkauft 50 pCt. unter den Fabrikpreisen: **August Glasemann,** [2214] Dhlauerstr. 74, erste Etage.

Zwei gebrauchte Flügel stehen zum Ver-kauf Hummerstr. 17 beim Instrumentenbauer. Zu Johanni wird eine frequente Destilla-tion oder Schanfwrthsch. ft zu pachten gesucht. Näheres in der Destillation Neu-markt Nr. 21. [4021]

[2612] Ein Kommiss, welcher längere Zeit am hiesigen Plage ser-virt und der polnischen Sprache mächtig ist, findet am 1. Mai ein Engagement, in der Mode-Waarenhandlung bei **W. Pichentstein.**

**Wirthsch.-Assistent** wird als **Hofverwalter** mit 80 Thlr. Gehalt u. freier Station zu Johanni c. ver-langt. — **Nachw. H. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauer Str. Nr. 28. [3893]

Eine ältliche allein stehende gebildete Dame wünscht ein Mädchen von 10 bis 13 Jahren billig in Pension zu nehmen; liebevolle Be-handlung und stete Aufsicht werden zugesich-ert, auch wird der Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten mit erteilt. Nähere Nachricht unter Adresse S. P. poste restante franco Breslau. [4018]

**! Cigarren-Ausverkauf!** wegen Aufgabe des Geschäfts: nicht scheinbar: offerire daher mehrere Sorten, in bester Qua-lität, zum Kostenpreise. [2507]

**A. v. Langenau,** Schweidnigerstraße Nr. 4.

Berliner buntgemalte und lithographirte **Montanz** verkauft zu Fabrikpreisen: **August Glasemann,** [2215] Dhlauerstr. 74, erste Etage.

**Zu vermieten** [4042] ist ein geräumiger Keller im Hause Ring Nr. 6, goldne Sonne, Eingang im Hofe.

**Zu vermieten** eine herrschaftliche Wohnung im alten Schloß in Klein-Masselwitz, Aussicht nach dem Garten, bestehend in 5 an einander stößenden großen schön gemalten Zimmern, einer Al-lotwe, großem Korridor, Küche, Boden, Was-lung und sonstigem bequemen Beigelaß für den jährlichen Miethzins von 150 Thaler. Das Nähere auf dem Dominiun. [4045]

[4029] **Friedrichstraße 13** sind mehrere Wohnungen zu vermieten, durch Administrator **Wischel,** Schmiedebriicke Nr. 22.

**Zu vermieten** Klosterstraße Nr. 39 zwei Stuben, Kabinet und Zubehör. [3979]

Ein Fortepiano ist um billigen Preis zu verkaufen: Gartenstraße Nr. 23, im dritten Stock. [4046]

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küchenstube etc. mit auch ohne Gärtchen, Termin Johannis zu vermieten. Näheres alte Taschenstraße Nr. 7, im ersten Stock. [4037]

**Brauner's Hotel garni** empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publi-cum zur geneigten Beachtung. [3815] **41-42 Schweidnigerstraße 41-42**

**Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich:** [2308] **König's Hotel garni,** Albrechts-Strasse 22, 23, 23, 23, dicht neben der könial. Regierung.

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.) Breslau am 15. April 1856.  
 feine mittlere ord. Waare

Weißer Weizen	122-136	74	53 Sgr.
Gelber dito	119-131	75	50 "
Roggen	90-97	83	80 "
Serfte	73-6	68	63 "
Hafer	41-43	38	36 "
Erbsen	108-116	112	96 "

14. u. 15. April, Abs. 10 u. 11. Mrg. 6 u. 11. Nchm. 2 u. 11.

Eufdruck bei 0	27 1/2	34	27 1/2	31
Lufthärme	+ 10,4	+ 6,4	+ 6,0	
Zhaupunkt	+ 7,1	+ 4,2	+ 1,7	
Dunfständigkeit	76pCt.	83pCt.	68pCt.	
Wind	N	SW	N	
Wetter	trübe	trübe	bedeckt.	

**Breslauer Börse vom 15 April 1856. Amtliche Notirungen.**

Gold- und Fonds-Course.		Schl. Aust.-Pib.		99 1/2 B.	
Dukaten	94 1/2 G.	ditto Litt. B.	4	ditto neue Em.	4
Friedrichsd'or	—	ditto ditto	3 1/2	ditto Prior.-Obl.	4
Louisd'or	110 1/2 G.	Schl. Rentenbr.	4	Köln-Mindener	3 1/2
Poln. Bank-Bill.	93 1/2 G.	Posener dito	4	Fr.-Wih.-Nordh.	4
Oesterr. Bankn.	101 1/2 B.	Schl. Pr.-Obl.	4 1/2	Glogau-Saganer	4
Freiw. St.-Anl.	100 1/2 B.	Poln. Pfandbr.	4	Lobau-Zittauer	4
Fr.-Anleihe 1850	100 1/2 B.	ditto neue Em.	4	Ludw.-Bexbacher	4
ditto 1852	100 1/2 B.	Pln. Schatz-Obl.	4	Mecklenburger	4
ditto 1853	100 1/2 B.	ditto Anl. 1835	—	Neisse-Brieger	4
ditto 1854	101 1/2 B.	à 500 Fl.	4	Ndraschl.-Mark.	4
St.-Anl. 1854	113 1/2 B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	ditto Prior.	4
St.-Schul.-Sch.	86 1/2 B.	Oester. Nat.-Anl.	5	ditto Ser. IV.	5
Seeh.-Pr.-Sch.	—	101 1/2 B.	—	Oberschl. Lt. A.	3 1/2
Pr. Bank-Anth.	4	Minerva	—	ditto Lt. B.	3 1/2
Bresl. Std.-Obl.	4	Darmstädter	—	ditto Pr.-Obl.	4
ditto dito	4	Bank-Actien	140 1/2 B.	ditto ditto	3 1/2
ditto ditto	4	N. Darmstädter	—	Oppeln-Tarnow	4
Posener Pfandb.	4	Thüringer dito	—	Rheinische	4
ditto ditto	3 1/2	Gesner dito	109 1/2 B.	Kösl.-Oderb.	4
Schles. Pfandbr.	3 1/2	Oesterreichische	—	ditto neue Em.	4
à 1000 Rthlr.	3 1/2	Credit-mobilier	—	ditto Prior.-Obl.	4

**Industrie-Aktien-Bericht.** Berlin, 14. April 1856.  
 Feuer-Versicherungen: **Nachn.-Münchener** — — **Berlinische** 300 Gl. **Russia** 70 Gl. **Colonia** 1020 Br., 1000 Gl. **Eberfelder** 230 Gl. **Magdeburger** 500 Br., 460 Gl. **Stet-tiner Rational-** 122 Gl. **Schleffische** 105 Gl. **Leipziger** 450 Gl. **Fluß-Versicherungen:** **Berlinische Land- u. Wasser-** 455 Br. **Agrippina** — — **Niederrheinische** zu **Wesel** 210 Gl. **Southern** 102 Br., 101 Gl. **Bergwerks-Aktien:** **Minerva** — — **Concordia** (in Köln) 117 1/2 Br. **Magde-burger** 102 Br., 101 Gl. **Bergwerks-Aktien:** **Minerva** — — **Förder-Hüttenverein** 134 Br., 133 Gl. **Schweizer** (Concordia) 100 Br.  
 Der Umsatz hat an Ausdehnung nicht zugenommen. **Russia-Aktien** sind in Posen à 70 Thlr. pro Stück bezahlt worden und blieb dazu noch Geld. **Bon Union-Hagel-Versiche-rungs-Aktien** wurde heute einiges mit 101% verkauft, doch blieb auch hierfür noch Geld. **Nostocker Bank-Aktien** waren merklich höher und wurden heute à 126 1/2% umgesetzt; dage-gen sind **Weimarerische Bank-Aktien** bedeutend im Preise gewichen und wurden von 123 ab-gewärts bis 121% bezahlt. **Minerva-Bergwerks-Aktien** à 101% etwas begeben. **Alle des-sauer Kontinental-Gas-Aktien** erhalten sich fortwährend beliebt und wurde heute eine Klei-nigkeit à 128% gehandelt.